Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 260. Mittag-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 7. Juni 1876.

Deutschland.

Berlin, 6. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Vicar Kemper zu Westerholt im Kreise Recklinghausen und dem Kreisgerichts- und Deposital-Kassenrendanten, Rechnungs-Rath Stöhr zu Soest, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Hegemeister Herrmann zu Schnöggersburg im Kreise Gardelegen und dem Kaufmann Friedrich Scalla zu Calau den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; sowie dem Steuererheber Bertuch zu Mühlberg im Landkreise Erfurt und dem Gemeindevorsteher Welsch zu Wirtzfeld im Kreise Malmedy das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat den Geheimen Medicinal- und vortragenden Rath in dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten Dr. Kersandt zum Geheimen Ober-Medicinal-Rath ernannt; und dem Vorsitzenden der Bergwerks-Direction zu Saarbrücken, Geheimen Bergrath Adolph Achenbach, den Rang eines Rathes dritter Klasse verliehen; den Regierungs-Rath Bersch hierselbst zum Ober-Regierungs-Rath; den Dombaumeister und bisherigen charakterisirten Regierungs- und Baurath Voigtel in Köln zum etatsmäßigen Regierungs- und Baurath; und den bisherigen Kreis-Schulinspector Theodor Voigt zu Mülhausen im Elsaß zum Regierungs-Schulrath ernannt; dem Kreisgerichts-Secretär Maske in Trebnitz; sowie dem Amts-Secretär Meyer zu Hannover den Titel als Kanzlei-Rath; und dem Kreiswundarzt, praktischen Arzt Dr. Gaulke in Insterburg; sowie dem praktischen Arzt Dr. Peter Seçki in Posen den Charakter als Sanitäts-Rath verliehen.

Der Regierungs-Schulrath Theodor Voigt ist der Regierung in Trier überwiesen worden. — Der Kreis-Schulinspector Dr. Regent ist von Creutzburg, Regierungsbezirk Oppeln, nach Heiligenstadt, Regierungsbezirk Erfurt, versetzt worden. Die Wahl des Oberlehrers an der Realschule in Münster Professors Dr. Jacob Lorscheid zum Rector der höheren Bürgerschule in Eupen ist bestätigt worden. — Bei der Realschule am Zwinger in Breslau ist die Beförderung des ordentlichen Lehrers Christian Friedrich August Schumann zum Oberlehrer genehmigt worden. — Als ordentliche Seminarlehrer sind definitiv angestellt worden die commissarischen Seminarlehrer: Neudecker zu Oppeln, Dobler zu Pilchowitz, Brückner zu Rosenberg, Thomas zu Zülz und Zacher daselbst.

Der schweizerische Bundesrath hat nach Abberufung des Gesandten, Obersten Hammer, den seitherigen Legations-Secretär Alfred de Claparède zum Geschäftsträger der schweizerischen Eidgenossenschaft beim Deutschen Reiche ernannt. Herr de Claparède hat das ihn in dieser Eigenschaft beglaubigende Schreiben des Präsidenten des schweizerischen Bundesraths am 3. d. M. dem Staats-Secretär des Auswärtigen Amtes übergeben.

Den Kaiserlichen Consuln Bismarck in Tientsin und Krauel in Amoy, sowie dem Kaiserlichen Vice-Consul Hagen in Chefoo ist auf Grund des Gesetzes vom 6. Februar 1875 § 85 je für ihren Amtsbezirk die allgemeine Ermächtigung zur Vornahme von Eheschließungen und zur Beurkundung von Geburten, Heirathen und Sterbefällen, wie bisher schon für Reichsangehörige, so nunmehr auch für Schutzgenossen ertheilt worden.

Der „R.-A." veröffentlicht eine Bekanntmachung, betreffend das Verbot der ferneren Verbreitung der zu Philadelphia unter dem Namen „Nord-Amerika, Wochenblatt des Philadelphia Volksblatt" erscheinenden Zeitung.

Berlin, 6. Juni. [Se. Majestät der Kaiser und König] wohnte am ersten Pfingstfeiertage dem Gottesdienst im Dome bei und begab Sich Nachmittags zum Diner bei Ihren Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten den Kronprinzlichen Herrschaften nach dem Neuen Palais, von wo die Rückkehr Abends $5\frac{1}{2}$ Uhr stattfand. Um $7\frac{1}{2}$ Uhr hatte der Reichskanzler Fürst Bismarck Vortrag. — Am zweiten Pfingstfeiertage begab Se. Majestät Sich mittelst Extrazuges um $10\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags zur Wildparkstation und wohnte beim Neuen Palais dem Stiftungsfeste des Lehr-Infanterie-Bataillons bei, welches, mit dem Gottesdienst um 11 Uhr beginnend, den alljährlichen Verlauf nahm. Vor dem Diner nahm Se. Majestät den Vortrag des Civil-Cabinets durch den Geh. Regierungs-Rath Anders und hierauf den des Staats-Secretärs von Bülow entgegen. Abends 10 Uhr erfolgte mittelst Extrazuges die Rückkehr hierher. — Heute Vormittag 9 Uhr begab Se. Majestät Sich nach dem Exercierplatz auf dem Tempelhofer Felde und besichtigte daselbst die Garde-Feld-Artillerie-Brigade, welche unter dem Befehl ihres Commandeurs, des Generalmajors von Dresky, im Feuer operirte. Nach der Rückkehr in das Palais hielten der General-Adjutant, Generalmajor von Albedyll und der Polizei-Präsident von Madai Vortrag. Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr begab Se. Majestät Sich wiederum nach dem Neuen Palais zum Diner, welches daselbst zur Feier des 25jährigen Jubiläums Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen als Chef des Kaiserlich russischen Isum'schen Husarenregiments stattfindet. — Se. Majestät der Kaiser und König wird die in Aussicht genommene Reise nach Ems morgen noch nicht antreten. (Reichsanz.)

⊙ **Berlin**, 6. Juni. [Monarchenzusammenkunft. — Fürst Bismarck. — Die Nothstandsvorlage.] Es ist heute die Nachricht eingegangen, daß der Kaiser Alexander seinen Aufenthalt in Ems um einige Tage verlängern wird. In Folge dessen hat auch Kaiser Wilhelm die Abreise nach Ems, die auf Mittwoch festgesetzt war, etwas hinausgeschoben. Der frühere Termin war mit Rücksicht auf die Dispositionen des Kaisers Alexander in Aussicht genommen worden. Herkömmlicher Weise pflegt die gemeinsame Anwesenheit der beiden Monarchen in Ems sich immer nur auf einige Tage zu beschränken. — Fürst Bismarck ist bereits am ersten Feiertage früh aus dem Lauenburgischen zurückgekehrt und am Abend zu längerer Besprechung vom Kaiser empfangen worden. Am zweiten Feiertage hatte der Reichskanzler Conferenzen mit verschiedenen hohen Reichs- und Staatsbeamten, besonders auch mit dem neu ernannten Präsidenten des Reichskanzler-Amts. Heute findet ein Ministerrath unter seinem Vorsitze statt, in welchem auch die Lage der parlamentarischen Arbeiten zur Besprechung gelangen dürfte. Von einer Betheiligung des Reichskanzlers an der Reise des Kaisers nach Ems ist bisher nicht die Rede, woraus man wohl den Schluß auf eine günstige Auffassung der allgemeinen politischen Lage Seitens unserer Regierung machen darf. Durch den heute gemeldeten Tod des früheren Sultans erscheint die Lage in der Türkei selbst und dadurch auch die internationale Frage vereinfacht. Die Besorgniß wegen einer akuten Spannung zwischen England und Rußland findet in hiesigen politischen Kreisen keinen Boden; im Gegentheil nimmt man an, daß die nächsten Phasen der türkischen Frage sich im Einverständniß mit sämmtlichen Großmächten einschließlich Englands entwickeln werden. — Die Nothstandsvorlage hat unterm 3. Juni die Allerhöchste Sanction erhalten. Nach derselben sollen aus der französischen Kriegskosten-Entschädigung 6 Millionen Mark zur Verfügung gestellt werden, um der Stadtgemeinde Caub für die Arbeiten zur Abwendung eines weiteren Bergsturzes einen Kostenzuschuß von 485,000 Mark zu gewähren, ferner um an die durch die Frühjahrs-Hochfluthen Beschädigten Beihülfen zu gewähren, welche bis zum Gesammtbetrag von 500,000 Mark ohne die Auflage der Rückgewähr, darüber hinaus nur als Darlehn bewilligt werden können, und endlich um die durch die Hochfluthen beschädigten fiskalischen Bauanlagen wieder herzustellen und bei der fiskalischen Saline zu Schönebeck Wohnungen für die Salinenarbeiter, welche durch die Ueberschwemmung obdachlos geworden sind, zu errichten. Die Bewilligung der Beihülfen soll unter Mitwirkung von Kreis- und Provinzial-Commissionen erfolgen.

= **Berlin**, 6. Juni. [Der Zeitungsbetrieb. — Regelung des Apothekerwesens. — Verordnung. — Neue Richterstellen.] Wenn gegenwärtig mitgetheilt wird, daß der Generalpostmeister Dr. Stephan sich nach England und Frankreich begeben habe, um den dortigen Zeitungsbetrieb an Ort und Stelle kennen zu lernen, so möchte das schon insofern nicht richtig sein, als gerade über diesen Gegenstand auf Anordnung des Generalpostmeisters (damaligen Generalpostdirectors) vor bald 3 Jahren die eingehendsten Studien an Ort und Stelle, sowohl in Belgien, als in Frankreich und England stattgefunden haben. Wie man sich erinnern wird, wurde damals der Director des Postzeitungsamtes, jetzige Oberpostdirector Wendt nach jenen Ländern gesandt, um den dortigen Zeitungsvertrieb kennen zu lernen, und die Ergebnisse seiner Wahrnehmungen durch das Postarchiv veröffentlicht. Da sich inzwischen dort nichts geändert hat, der Leiter des Postwesens aber in allen Angelegenheiten seiner Verwaltung auf dem Laufenden ist, so bedarf er auch gewiß einer neuen Kenntnißnahme nicht. Einstweilen sind übrigens in dem Betriebe und der Versendung der Zeitungen wesentliche Erleichterungen eingetreten, und hier in Berlin ist es seit längerer Zeit den Zeitungsverlegern freigestellt, ihre Postsendungen selbst zu verpacken und so der Post zur Beförderung zu übersenden, wodurch die Zeitungs-Redactionen viel Zeit für Mittheilungen neuester Nachrichten erhalten. — Die über Personal-Veränderungen im Reichskanzleramte umlaufenden Nachrichten sind nicht gegründet. Wie schon früher von uns hervorgehoben worden, werden gegenwärtig keine Veränderungen eintreten, diese vielmehr einer späteren Zeit überlassen bleiben. Die drei Directoren im Reichskanzleramte behalten somit auch ihre Stellen, während die Geschäftseintheilung gleichfalls die alte bleibt, was schon durch die Erledigung der schwebenden Angelegenheiten bedingt ist, falls diese nicht unliebsame Störungen erleiden sollen. — Zu den dem Reichstage bestimmten Vorlagen, deren Bearbeitung dem Reichskanzleramte obliegt, gehört auch die einheitliche Regelung des Apothekerwesens, für welche Materie der Bundesrath bekanntlich die Grundlagen gegeben hat. Diese finden jedoch vielen Widerstreit, so daß man sich auf einen großen und, wie es scheint, organisirten Widerstand der betheiligten Kreise gefaßt machen kann, nachdem letztere es aufgegeben haben, sich noch ferner unmittelbar an das Kanzleramt zu wenden. Dem Reichstage wird es daher obliegen, sich mit der ganzen Angelegenheit nochmals eingehend zu beschäftigen, nachdem die Petitions-Commission früher schon einen ausführlichen Bericht erstattet hat. Ob übrigens der Gesetzentwurf in Rede schon den nächsten Reichstag beschäftigen wird, steht sehr dahin, da er, selbst wenn die Vorlage bis dahin fertig gestellt werde, schwerlich noch Zeit dazu wird gewinnen können. Außer den Justizgesetzen und dem Vierteljahrsbudget soll wenn irgend möglich das Gesetz über die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben, wie über den Reichs-Rechnungshof endlich zu Stande gebracht werden. Beschlüsse sind natürlich darüber noch nicht gefaßt und bleiben der nächsten Vereinigung des Bundesraths vorbehalten. — Bei der Bedeutung, welche die Einrichtung der Postaufträge noch erhalten soll, wird eine Verordnung interessiren, welche vor acht Tagen über die Sicherstellung einer ordnungsmäßigen Behandlung uneingelöster Postaufträge ergangen ist. Danach müssen die von den bestellenden Boten unerledigt zurückgebrachten Postaufträge, bevor sie, je nach den Umständen, weiter- oder zurückgesandt, oder zum Protest gegeben werden, einer sorgfältigen Prüfung in Bezug darauf unterworfen werden, ob die Bedingung einer ordnungsmäßigen Vorzeigung nach den gegebenen Bestimmungen erfüllt sind. Zu größerer Sicherstellung ist nunmehr bestimmt worden, daß derartige Postaufträge vor der weiteren Behandlung jedesmal dem Vorsteher der Postanstalt oder einem hierzu besonders beauftragten älteren Beamten zur Ansicht vorgelegt werden. — Die durch den Haupt-Finanzetat bewilligten 10 neuen Richterstellen an dem hiesigen Stadtgerichte sind nunmehr, und zwar am vorigen Donnerstag, den 1. Juni, von den dazu ernannten Richtern eingenommen worden. Dennoch glaubt man, daß diese Neubesetzung dem vorhandenen Bedürfnisse nicht genügen werde, zumal die Zahl der neuen Stellen noch hinter der zurückgeblieben ist, welche bereits im vorigen Jahre der Präsident des hiesigen Stadtgerichts als unbedingt nothwendig beantragt hatte. Jetzt hat man sich mit der Verkleinerung der Grundbuchämter beholfen, doch wird auch dieses Mittel ein Palliativ-Mittel bleiben.

[Stiftungsfest.] Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs hat gestern, am zweiten Pfingstfeiertage, die Feier des Stiftungsfestes des Lehr-Infanterie-Bataillons im Neuen Palais bei Potsdam stattgefunden. — Das schöne Wetter gestattete, die kirchliche Feier im Freien abzuhalten. Das Lehr-Infanterie-Bataillon war im Carré aufmarschirt; die Fahne befand sich in der Mitte, an der Spitze des rechten Flügels standen die directen Vorgesetzten und die Musik, während die Generalität, die Militär-Bevollmächtigten und die Stabsoffiziere sich zur Linken aufgestellt hatten. Zu beiden Seiten des Altares, dem gegenüber sich die Sessel für die königliche Familie befanden, stand der Sängerchor. — Um $11\frac{1}{4}$ Uhr erschien Se. Majestät der Kaiser und König, gefolgt von Ihren kaiserlichen und königlichen Hoheiten dem Kronprinzen und der Kronprinzessin, Ihren königlichen Hoheiten den Prinzen Friedrich Carl, Friedrich Wilhelm, Heinrich und Leopold und den Prinzessinnen Friedrich Carl, Marie und Elisabeth, Sr. Hoheit dem Erbprinzen von Sachsen-Meiningen und Sr. Durchlaucht dem Prinzen Friedrich von Hohenzollern. — Nachdem die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften die Plätze, von denen aus Sie stehend der Feier beiwohnten, eingenommen hatten, begann der vom Hof- und Divisionsprediger Rogge geleitete liturgische Gottesdienst, der mit der Verlesung der Epistel und des Evangeliums, mit dem Vaterunser und der Ertheilung des Segens schloß. — Das Lehr-Infanterie-Bataillon nahm alsdann an den Hecken in Bataillonsfront Aufstellung; die Parade commandirte der Oberstlieutenant von Leipziger. Se. Majestät der Kaiser und König schritt zunächst, gefolgt von den Prinzen des königlichen Hauses und der glänzenden Suite, die Front entlang und ließ alsdann das Bataillon in Zügen vorbeimarschiren.

Der Allerhöchste Hof zog sich nunmehr in das Neue Palais zurück, während die Mannschaften sich nach der zwischen beiden Communs gelegenen Säulenhalle begaben. Das Mittelportal der Halle war mit der deutschen Kaiserkrone geschmückt, die Fahnen der einzelnen Staaten umwehten dieselbe; die Säulen waren reich mit Laubgewinden und Tafeln geziert, auf denen sämmtliche Wappen der deutschen Einzelstaaten, die Namen der Commandeure des Bataillons, sowie hervorragender Schlachten verzeichnet standen. — Nachdem der commandirende General des Garde-Corps, Prinz August von Würtemberg, gemeldet, daß die Mannschaften die ihnen zur Speisung angewiesenen Plätze eingenommen, erschien Se. Majestät der Kaiser und König mit den Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses und der Suite, und betraten, vom Oberst-Lieutenant von Leipziger geführt, die Halle, einzelne Soldaten mit kurzen Anreden beglückend. — Im Mittelportale waren für die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften Sophas und Stühle reservirt; Se. Majestät der Kaiser und König ergriff hier ein Glas und geruhte dasselbe auf das Wohl der Armee zu leeren. Se. Königliche Hoheit der Prinz August von Würtemberg brachte hierauf auf Se. Majestät den Kaiser und König ein Hoch aus, das bei den Offizieren und Mannschaften einen begeisterten Widerhall fand. — Se. Majestät zog Sich nunmehr nach dem Neuen Palais zurück, während die Mannschaften nach beendigter Speisung sich auf der hinter der Communs gelegenen Wiese belustigten.

Um 3 Uhr fand im Muschelsaale des Neuen Palais ein Diner von 130 Gedecken statt, zu welchem die Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses mit Gefolge, die Obersten Hof-, Ober-Hof- und Hofchargen, die Generale der Infanterie und Cavallerie, die Militärbevollmächtigten und die Offiziere des Lehr-Infanterie-Bataillons Einladungen erhalten hatten. Die Musik stellte das 1. Garde-Regiment zu Fuß. — Der Tafel folgte Abends $6\frac{1}{4}$ Uhr eine Theatervorstellung im Neuen Palais. Zur Aufführung gelangten: „Die Eifersüchtigen", Lustspiel in 2 Acten von R. Benedix, und „Der Polterabend", komisches Ballet in einem Act von Hoguet, Musik von Schmidt. — Nach beendigter Vorstellung wurde in den Rothen Kammern und in den anstoßenden Gemächern das Souper an runden Tischen servirt. — Um $9\frac{1}{4}$ Uhr begab Sich Se. Majestät der Kaiser und König mittelst Extrazuges nach Berlin zurück.

Oesterreich.

*** **Wien**, 5. Juni. [Das Finanzgesetz. — Murad's Reform-Hat. — Die Westmächte.] Es wäre unbillig, den Delegationen einen Vorwurf daraus zu machen, daß sie, Angesichts des gordischen Knotens, der sich im Oriente schürzt, nicht auf eine Erleichterung der Steuerträger bedacht gewesen sind. Nach der Katastrophe in Konstantinopel hatten Anträge auf umfangreiche Truppen-Entlassungen oder auf Verbrauch des Militär-Stellvertretungsfonds keinen Sinn mehr. Schönfärberei aber ist es auch, wenn Rechbauer, gegenüber dieser Situation, von 3 Millionen spricht, die im Vergleich mit dem Budget des laufenden Jahres erspart sein. Der Etat für 1877 beträgt $111\frac{1}{3}$ Mill., wovon auf das Heer gegen 97, auf die Flotte über 9 Mill. entfallen: bei 11 Mill. Zoll-Erträgniß haben die Erblande 69 und die Ungarn 32 Mill. in ihr Budget für 1877 einzustellen. In dem Präliminare für 1876 figurirten die Matricularbeiträge zur Deckung des Gesammtstaats-Erfordernisses mit $71\frac{1}{4}$ und $32\frac{1}{2}$ Mill. in den beiden Länder-Etats: waren die Ausgaben etwas höher normirt, so konnte auch das Zoll-Erträgniß mit Einer Mill. mehr veranschlagt werden. Der Unterschied verschwindet vollends, wenn man bedenkt, daß die letzte Million für die Uchatiuskanonen schon in dem kommenden Jahre verwendet, aber erst in dem Budget von 1878 verbucht wird. — Mit dem Reform-Hat Murad's vom 31. Mai ist die Pforte nun wieder in jene Wege eingelenkt, die sie mit dem Irade vom 2. October und dem Ferman vom 12. December betreten. Der Gegensatz zwischen den beiden Curenthoden ist nunmehr aus dem Felde der Theorie auf das Gebiet der unmittelbaren Praxis hinübergerückt. Denn Murad's Hat kann, da England dahinter steht, nicht mehr so vornehm mit dem Ellbogen bei Seite geschoben werden, wie das den früheren türkischen Reformakten durch die Note Andrassy's vom 30. December geschah. Darin ward eine locale und eine symptomatische Behandlung des Aufstandes durch Pacificirung der insurgirten Provinzen verlangt — selbst auf die Gefahr hin, daß dadurch die Auflösung der Türkei gefördert und der Termin dafür bedeutend näher gerückt würde. England protegirt die umgekehrte Methode: Regeneration und Consolidirung der türkischen Herrschaft, selbst auf die Gefahr hin, daß die Rajah schließlich abermals mit ihren Hoffnungen auf Besserung ihrer Lage in den April geschickt würde. Der Gegensatz kann gar nicht größer gedacht werden. Das russische Memorandum vom 13. Mai zumal, wie es auf Grund der Forderungen, die Wesselitzky überbracht, die Note Andrassys erweiterte, will die Insurgenten pacificiren, indem es Bosnien und die Herzegowina halbwegs unabhängig von Konstantinopel hinstellt. England will den Rajah durch Einführung einer geordneten Verwaltung und Finanzwirthschaft, ja durch Octroyirung eines Staatsgrundgesetzes in Konstantinopel helfen. Wer die Verhandlungen der Insurgentenführer mit Rodic in Castelnuovo verfolgt, kann nicht in Zweifel sein, daß man damit in der Herzegowina keinen Hund vom Ofen lockt. — Uebrigens wird mir aus sehr guter Quelle versichert, daß trotz ihrer principiellen Uebereinstimmung England und Frankreich noch auf ziemlich gespanntem Fuße mit einander leben. Decazes klagt, daß Derby's Zurückhaltung gegen Marquis d'Harcourt und in Berlin Odo Russell's Versicherung, England werde das Memorandum unterzeichnen, ihn zur Mitwirkung verlockt — blos damit Elliott ganz allein den Ruhm des Coups in Konstantinopel davontrage und sein Prestige Alles überrage. Disraeli wieder behauptet, Frankreichs Schwenkung von den Ostmächten fort, sei nur ein Freundschaftsdienst für Rußland, dessen arg geschwächtes Prestige dadurch wiederhergestellt werde solle, daß man dem Oriente weismache, der Reform-Hat Murad's sei ja eigentlich nur die Ausführung des Gortschakoff'schen Memoires.

Schweiz.

Zürich, 4. Juni. [Volksabstimmung. — Bundesgericht. — Schützenfest. — Die Genfer Freiheitsliga. — Die Gotthardbahn. — Die barmherzigen Schwestern. — Dementi. — Ein Kloster. — Das Schulwesen in Luzern. — Trauung.] Bei der Volksabstimmung in Baselland vom letzten Sonntag muß man wieder an das Wort des weisen Mirza Schaffy denken: „Es ist der Blick des Volkes kurz und lang sind seine Ohren." Es waren dem Volke sechs Gesetzvorlagen gemacht und sehr viele Stimmzettel wurden mit sechs Nein beschrieben. Mit knapper Mehrheit gingen 3 Gesetze von geringerer Bedeutung durch, die drei belangreicheren (Reformen im Schul- und Steuerwesen und Wechselordnung) fielen mit starker Mehrheit durch. Der Hauptort Liestal bewies seine Intelligenz dadurch, daß er alle sechs Gesetze mit sehr großer Mehrheit annahm. Die Landesbehörden sehen nun mit schmerzlichen Gefühlen den verunglückten Kindern ihrer gesetzgeberischen Thätigkeit nach und müssen auf einen günstigeren Zeitpunkt warten, um die doch nothwendigen Reformen etwas überzuckert dem Souverän mit List und Geschicklichkeit beizubringen. — Das Bundesgericht zu Lausanne hat voriges Jahr in 100 Sitzungen mit 772 Recursen und Beschwerden zu thun gehabt. — Zum eidg. Schützenfest in Lausanne hat der Große Rath von Waadt eine Ehrengabe von 20,000 Fr. beschlossen. Das Comite der Murtenfeier hat 81,036 Fr. eingenommen. — Das Comite der Friedens und Freiheitsliga in Genf beab-

sichtigt die Berufung einer internationalen Versammlung für ihre Zwecke nach Paris während der Weltausstellung. Wollen hoffen, daß dannzumal der europäische Frieden noch in guter Blüthe steht. — Der Ausschuß des Verwaltungsraths der Gotthardbahn konnte keine Beschlüsse fassen, weil die deutschen und italienischen Vertreter fehlten. Eine Aeußerung des Oberingenieurs der Bahn, Hellwag aus Eutin, daß Deutschland und Italien wegen ihrer „politischen und militärischen Interessen" Beschränkungen im Ausbau der Stammlinie nicht zugeben könnten, verschnupft in der Schweiz ziemlich stark. — Dem „Bund" wird aus Genf geschrieben: „Noch in seiner gegenwärtigen Sitzung wird sich der Große Rath mit einem Gesetzentwurf zu befassen haben, der die Rechnung mit den barmherzigen Schwestern in endgültiger Weise abschießt. Das Gesetz vom August 1875 bestimmte in Art. 2: „daß der Staatsrath die Güter der aufgelösten religiösen Körperschaften sofort sicher stellen und verwalten lasse, damit sie den wohlthätigen Zwecken ihrer Geber nicht entfremdet werden". Der hierfür bezeichnete Regierungscommissar Page traf schon auf eine ganze Reihe von Scheinverträgen, in deren Anfertigung die von Jesuiten geleiteten Orden bekanntlich eine große Meisterschaft besitzen. Indessen waren die gesetzlichen Förmlichkeiten, namentlich die Eintragungen in die öffentlichen Bücher noch nicht erfolgt. Das Gesetzproject erklärt nun diese Güter, bewegliche wie unbewegliche, als Staatseigenthum, mit der Bestimmung, daß sie zu wohlthätigen Zwecken verwendet werden sollen. Wenn man bedenkt, daß diese Schwestern auf ihren französischen Sohlen ins Land herein liefen und der Lyoner Propaganda, dem Peterspfennig und dem Mutterinstitut ungezählte Summen ablieferten, so muß man zugeben, daß diese Leute in der Bettelei und Erbschleicherei Erstaunliches geleistet haben. Sie besaßen ein Haus in der Rue des Chanoines, ein Grundstück mit sechs Gebäuden in Plainpalais, ein Haus im Paquis, ein Ordenshaus mit Umgebung in Chêne-Bourg, endlich zwei Grundstücke mit Gebäuden in Carouge. Das Gesetz erklärt alle Kauf- und Miethsverträge, welche abgeschlossen wurden, um die Rechte des Staates und die Bestimmung dieser Güter zu beeinträchtigen, außer Kraft. Die Verträge waren übrigens nie zu ihrer Vollständigkeit gelangt und es mangelte ihnen von vorne herein die Legitimation zur Sache." In einer großen Volksversammlung zu Chêne, welche sich mit öffentlichen Angelegenheiten beschäftigte, wurden auch kräftige Beschlüsse gegen die vaterlandslosen Ultramontanen gefaßt. — Die Nachricht, Cérésole verhandle in Rom über eine Rückkehr Mermillods nebst modus vivendi, ist von den Clericalen aus der Luft gegriffen. — Im Aargau bleibt nach Aufhebung von drei Klöstern nur noch ein einziges übrig, das der Benedictinerinnen zu Fahr, welches von Zürcher Gebiet eingeschlossen an der Limmat liegt. — Die Luzerner Behörden wenden dem Schulwesen besondere Ungunst zu. Liberale Lehrer müssen daran glauben, unter den wichtigsten Vorwänden abgesetzt zu werden. Dagegen werden ultramontane Sünder auf's äußerste geschont. Ein Gemeindeschreiber wird trotz seiner Unterschlagungen nicht angetastet. Vicar Brunner, der Taubstumme zur Befriedigung seiner „geistlichen" Gelüste mißbraucht hat, ist zwar entlassen, spaziert aber sonst gemüthlich in Luzern umher. — Der altkatholische Pfarrer Gschwind ließ sich in Starrkirch, Kt. Solothurn, feierlichst trauen.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 2. Juni. [In der gestrigen Sitzung des Unterhauses] erkundigte sich der Marquis von Hartington bei dem Cabinetschef, ob er im Stande sei, vor den Pfingstferien dem Hause irgend welche weitere Aufschlüsse über den Stand der Angelegenheiten in der Türkei zu geben. Disraeli erwiderte: „Ich habe dem Hause keine wesentlichen weiteren Mittheilungen über den Stand der Angelegenheiten in der Türkei zu machen. Seit meinem Verweilen im Hause habe ich ein Telegramm aus Konstantinopel erhalten, aber dasselbe enthält nichts, das zu hören das Haus interessiren würde, außer der Thatsache, daß daselbst völlige Ruhe herrscht und daß die Bevölkerung ganz zufrieden ist. Die allgemein als das „Berliner Memorandum" bezeichnete Note ist der Pforte noch nicht zur Erwägung unterbreitet worden, und ich möchte sogar die Hoffnung ausdrücken, daß dies überhaupt nicht für nöthig befunden werden dürfte. (Beifall.) Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Stand der Angelegenheiten in diesem Theile der Welt ein kritischer ist. Es würde Ziererei sein, dies zu leugnen. Ihrer Majestät Regierung hat indeß solche Vorsichtsmaßregeln getroffen, die sie für die Aufrechterhaltung der Interessen und der Ehre des Landes für nöthig erachtete und diese Politik der Vorsicht gedenkt sie weiter zu befolgen. (Hört, hört.) Zu gleicher Zeit wünsche ich Seitens Ihrer Majestät Regierung höchst entschieden zu constatiren, daß nach ihrer Meinung den Interessen des Landes am meisten durch die Aufrechterhaltung des Friedens gedient sein wird (Beifall) und daß die Ehre dieses Landes niemals wirksamer vindicirt werden könnte, als wenn wir uns an der Erreichung dieses Zweckes in hervorragender Weise betheiligen." (Beifall.)

In Erwiderung einer Anfrage des Deputirten E. Ashley erklärte der Schatzkanzler, daß die egyptische Regierung die fällig gewesenen halbjährlichen Zinsen der Suezcanal-Actien pünktlich eingelöst habe. Nachdem noch viele andere Anfragen an die Regierung gerichtet und von derselben beantwortet worden, trat das Haus wieder in die Einzelberathung über die ministerielle Vorlage zur Erzielung einer geregelteren Verwaltung von Gemeindewiesen, öffentlichen Plätzen u. s. w. (Commons Bill) und förderte dieselbe nach Ablehnung mehrerer Gegenanträge bis § 18, worauf die Discussion bis auf Weiteres vertagt wurde. Sodann legte der Minister des Innern eine Bill zur Amendirung des Gefängnißgesetzes vor. In der Hauptsache bezweckt die Vorlage, deren Bestimmungen vorläufig nur auf England Bezug haben, die Schließung überflüssiger Gefängnisse, sowie die Einführung eines gleichmäßigen Systems in der Beschäftigung von Gefangenen. Es sollen sofort 50 unnöthige Gefängnisse geschlossen werden, während das Beamtenpersonal der übrigen nur mäßig verstärkt werden soll. Durch diese Reformen tritt eine jährliche Kostenersparniß von 100,000 Lstr. ein. Schließlich soll eine Gefängniß-Commission eingesetzt werden, welche die Subaltern-Beamten der Gefängnisse ernennen wird, während der Minister des Innern sich die Ernennung der Gefängniß-Gouverneure vorbehält. Im Großen und Ganzen strebt die Vorlage eine Centralisation der Gefängniß-Verwaltung an. Vom Hause im Allgemeinen beifällig aufgenommen wurde sie zum ersten Male gelesen. Nach Erledigung einiger formeller Geschäfte vertagte sich das Haus um 1½ Uhr Morgens für die Pfingstferien bis zum 8. Juni.

[Im Oberhause] brachte gestern Lord Stratheden u. Campbell die orientalische Angelegenheit zur Sprache. Er erkundigte sich, ob die Regierung die Depesche vorzulegen beabsichtige, in welcher sie ihre Weigerung ausgesprochen, den jüngst in Berlin vereinbarten Vorschlägen beizutreten. Die Vorlegung dieser Depesche, fuhr er fort, dürfte zu drei wünschenswerthen Wirkungen führen. Einmal dürfte sie in hohem Grade dazu beitragen, Frankreich und Italien von dem unglücklichen Schritte, den sie übereilter Weise gethan hätten, zurück zu bringen, zweitens dürfte sie die Anwendung des Vorschlages, an dem zu betheiligen die englische Regierung sich außer Stande sah, verzögern, und drittens dürfte sie dazu beitragen, die Pforte zu ermuntern, den Rathschlägen ihrer Freunde Gehör zu schenken und die Vorschläge ihrer Feinde vorsichtig entgegen zu nehmen. Die neuesten Ereignisse in Konstantinopel berührend, sprach er die Hoffnung aus, dieselben würden Ihrer Majestät Regierung in dem Entschlusse stärken, jedweder Conferenz, zu der sie eingeladen werden dürfte, und die bei dem gegenwärtigen Stande der Angelegenheiten in Europa zu keinem zweckdienlichen Resultate führen könnte, aus dem Wege zu gehen und in keiner Weise von den Principien, die sie niedergelegt, oder der Position, die sie eingenommen, abzuweichen.

Der Earl von Derby erwiderte: „Mein edler Freund frägt mich, ob ich jetzt etwas gegen die Vorlegung der Depesche einzuwenden habe, wegen welcher vor 10 Tagen eine Anfrage an mich gerichtet wurde. Die Einwendungen, die ich damals gegen die Veröffentlichung der Schriftstücke erhob, nämlich daß die Depesche Vorschläge verschiedener Mächte enthält, welche der Regierung der Pforte noch nicht vorgelegt worden sind und demnach nicht als öffentliches Eigenthum betrachtet werden könnten, bleiben noch immer in Kraft, und ich brauche nicht hervorzuheben, daß es unmöglich sein wird, dem Hause eine Depesche vorzulegen, in welcher wir uns geweigert haben, gewissen Vorschlägen beizupflichten, ohne gleichzeitig die Vorschläge selber mitzutheilen. Die in Rede stehenden Vorschläge befinden sich noch immer in der Lage, in der sie waren, als ich zuerst darüber interpellirt wurde, d. h. sie sind zwischen den Conferenzmächten vereinbart, aber der Pforte noch nicht formell überreicht worden. Ich bin demnach noch immer außer Stande, diese Schriftstücke auf den Tisch des Hauses niederzulegen. Was das große und wichtige Ereigniß betrifft, auf welches mein edler Freund hingewiesen hat, so stimme ich mit ihm darin überein, daß es jetzt kaum an der Zeit sein würde, dasselbe in seiner ganzen Tragweite zu discutiren. Es ist ein Ereigniß, das, wie ich glaube, aus dem spontanen Gefühle des türkischen Volkes, unbeeinflußt von irgend einer fremden Macht, hervorgegangen ist. Es ist ein Ereigniß, dessen Folgen, so weit sich bis jetzt absehen läßt, äußerst wichtig sein mögen, und von denen wir, wie ich hoffe, nur gute Resultate zu erwarten haben. Wenn wir uns in etwa 14 Tagen wieder begegnen, werden wir wahrscheinlich in der Lage sein, mit mehr Kenntniß und mehr Zuversicht über die Angelegenheit zu sprechen, als wir es jetzt im Stande sind."

Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurden dem Einkommensteuergesetz und anderen Bills im Beisein des Sprechers des Unterhauses die königliche Sanction ertheilt. Dann legte der Lordkanzler einen Gesetzentwurf zur Amendirung des Concursgesetzes von 1869 vor. Die Vorlage beschränkt in der Hauptsache einigermaßen die Macht von Creditoren, über ihre Schuldner den Concurs verhängen zu können, da damit öfter Mißbrauch getrieben wurde. Sie wurde zum ersten Male gelesen, worauf sich das Haus bis zum 13. Juni vertagte.

[Sir Salar Dschung.] Der Premierminister des Nizam von Hyderabad, kam gestern mit seinem aus 60 Personen bestehenden Gefolge von Paris hier an. Während seines Aufenthalts in England ist der orientalische Diplomat der Gast des Herzogs von Sutherland.

[Der unterseeische Tunnel zwischen England und Frankreich.] In Sanegatte, unweit Calais, haben soeben die Vorarbeiten zum Bau des Tunnels, welcher England und Frankreich unterseeisch verbinden soll, begonnen. Mehrere Versuchsschachten sind bereits bis zu einer Tiefe von 40 Meter geteuft worden und die Arbeiten werden Tag und Nacht rüstig betrieben. Zur Absorbirung des Wassers, das sich in ziemlich großen Quantitäten vorfindet, ist eine mächtige Pumpe aufgestellt worden. Wenn diese Schachten eine Tiefe von 100 Metern unter dem Meere erreicht haben werden, wird in der harten Kreide eine Galerie von der Länge eines Kilometers hergestellt werden. Wenn dies erfolgreich vollführt werden kann und nichts eintritt, was das Project unausführbar machen dürfte, wird der Tunnel definitiv begonnen werden.

London, 1. Juni. [Herr Lewis Farley,] der gründliche Kenner türkischer Zustände, der in letzter Zeit als Secretär der „christlichen Liga zur Unterstützung der Christen in der Türkei" an der Spitze der hiesigen Türkenfeinde gestanden hat, nimmt von den jüngsten Vorgängen in Konstantinopel Anlaß zu bemerken, daß er diese Ereignisse in seinem letzten Werke über die Türkei, „Türken und Christen", das im Januar erschienen ist, im Voraus angedeutet und dabei die jetzigen Machthaber der Türkei von dem allgemeinen Verdammungsurtheile ausgenommen habe, das er über die türkischen Staatsmänner fällte. Herr Farley schließt seine Zuschrift an den „Daily-Telegraph" folgendermaßen:

„Murad Effendi hat den Thron bestiegen. Mithad wird bald Großvezier sein, Khalil Sheriff Minister für auswärtige Angelegenheiten; Sadyk-Kabouli und Kiani werden ohne Zweifel ihre früheren Stellen wieder einnehmen. Ein solches Ministerium an der Pforte würde die Tage Fuad's und Aali's zurückrufen und Hoffnung auf die Zukunft erwecken. Was den neuen Sultan selbst betrifft, so steht er im kräftigsten Mannesalter, besitzt eine gute Bildung, spricht fließend französisch und wird, wie ich glaube, ein verständiger und patriotischer Herrscher sein. Zu denen, die sein Vertrauen besitzen, hat er wiederholt gesagt: „Meine Ahnen lebten in Zelten, und sollte ich je den Thron besteigen, so würde ich selbst lieber ein Zelt anstatt eines Palastes wählen, als mein Volk in Armuth und mein Land in Schande gerathen lassen."

Rußland.

≏ **St. Petersburg**, 1. Juni. [Zum Thronwechsel in der Türkei.] Auch hier ist die Thronentsetzung des Sultan Abdul Aziz und die Proclamirung seines Nachfolgers schon bekannt geworden. Wie sich's von selbst versteht, sind die Nachrichten bis jetzt sehr dürftig, und gehen über die ersten telegraphischen Anzeigen nicht hinaus. Es ist indessen, für uns wenigstens, zu entnehmen, daß es diesmal eine Ministerrevolution gewesen, welche den Thronwechsel herbeigeführt, — also im Grunde nur eine solche Bewegung, wie sie in der Geschichte der türkischen Thronbesteigungen nicht eben selten sind — nur mit veränderten Decorationen. Somit läßt sich aus dem Factum der Regierungs-Aenderung auf die Erstarkung der Türkei a priori gar kein Schluß ziehen. Das Niederwerfen unglücklicher oder leichtsinniger Regenten in schweren Zeiten birgt noch nicht dafür, daß der Nachfolger geschickter und besser avisirt sich zeigt, und bei kranken Staatskörpern sind Revolutionen ohnehin zu drastische Mittel. Auch muß man sich erinnern, wie man auch bei der Thronbesteigung von Abdul Aziz überall des Lobes voll war, ohne daß die Folgezeit die ersten Erwartungen rechtfertigte. Geben wir aber im Voraus zu, daß der neue Sultan Murad einer der ausgezeichnetsten seines Geschlechts wäre. Man wird sich indessen erinnern, daß die Dynastie der Osmanen keineswegs aus bloßen Schwächlingen bestand; sie hat in jedem Jahrhundert tüchtige Männer hervorgebracht und auch treffliche Diener gefunden. Das hat aber von dem Momente, wo die türkische Macht ihren Höhepunkt (unter Soliman) erreichte, den Verfall des osmanischen Reiches dennoch nicht aufzuhalten vermocht. Dem lebhafteren Aufstreben im letzten Drittel des 17. Jahrhunderts folgte nur ein um so stärkerer Rückschlag, und unheilbares Hinsiechen. — So kann auch jetzt bei Voraussetzung der größten Tüchtigkeit der jeweiligen türkischen Regenten und Staatsmänner nur die Frage entstehen, wie lange sie den beginnenden Auflösungsproceß der Türkei, der in allerlei Symptomen zu Tage tritt, aufzuhalten vermögen. Wenn sie den Auflösungsproceß der Türkei aber aufhalten, thun sie nur das, was die Friedensvermittlung und die Rathschläge der Kaisermächte in der Türkei überhaupt bezweckten. Denn, wenn Rußland nicht überzeugt wäre, daß der Zusammensturz der Türkei jetzt vorzeitig wäre (weil Europa darauf nicht vorbereitet ist), so brauchte Rußland an den vermittelnden Schritten in der Türkei sich gar nicht zu betheiligen, — und die Katastrophe wäre längst da. Ein Verhalten der Pforte also, welches den Zerfall des Reiches einigermaßen aufhält, kann (a priori gesprochen) den pacificirenden Mächten gar nicht unangenehm sein. Es fragt sich aber sehr, wie und auf welchem Wege die Pforte jetzt ihrer Aufgabe genügen zu können glaubt, — und darüber wären vor allen Dingen genauere Nachrichten abzuwarten. — Bei allen orientalischen Staaten ist es leider nicht zu übersehen, daß arrogante Verkennung der Umstände die Regierungen und die Staatsmänner über die Tragweite ihrer Entschlüsse häufig täuscht. Das blinde Vertrauen auf die Macht des Propheten veranlaßt die Türken, das, was in diesem Jahrhundert noch erreichbar ist, mit dem, was vor drei oder vier Jahrhunderten erreichbar war, oft zu verwechseln: schlägt die Sache fehl, dann ist das Kismet (das Fatum) daran schuld. Viele Muselmänner sind davon überzeugt, daß sie noch heute Wien belagern könnten, wenn sie es wollten, weil sie es schon früher zwei Mal gethan. Wenn natürlich solche Leute mit ihrer völligen Verkennung des Urtheils der Geschichte die Oberhand behielten, dann stände es schlecht mit den Christen und mit der Pacification auf der Balkanhalbinsel. Aber es wäre durchaus voreilig, solche Befürchtungen zu hegen, ehe genauere Berichte vom Bosporus einträfen. Daher kann man auch über den Fortgang des Vermittlungswerkes der Mächte noch keinerlei Conjectur aufstellen. So viel ist und bleibt aber sicher, daß nur eine Reformthätigkeit, welche das Loos der Christen wirklich gewährleistet, und welche sich folglich nicht (wie bisher) auf Versprechungen beschränkt, die Ursache zu den unablässigen Aufständen, die die Existenz der Türkei untergraben, beseitigt. Die Ursache der zunehmenden Zersetzung des osmanischen Reiches liegt in den Regierungsmaximen der Türkei, und es ist für die Pforte nichts leichter, als die Dinge auf die Spitze zu treiben, und die Katastrophe, welche die vermittelnden Mächte verhüten wollen, somit zu beschleunigen. Ungleich schwieriger ist es, die insurgirten Gebiete in einer solchen Weise zu pacificiren, daß die periodischen Aufstände nicht mehr wiederkehren, daß folglich auch die Ursache der fortwährenden Beunruhigung der öffentlichen Meinung durch die Türkei einmal gehoben wird. So kann die vermittelnde Thätigkeit der Mächte kein anderes Ziel haben, als dadurch, daß sie den Christen gesicherte Zustände auswirkt, die Leidenschaften zu beruhigen und den beginnenden Brand — zu Gunsten der Türkei — auszulöschen. Wie die Türkei den Forderungen der Sachlage gegenüber ihre Aufgabe ansieht, muß zuvörderst allerdings die nächste Zeit lehren, wie überhaupt durch die in Folge des bisherigen Verhaltens der Pforte mehr oder weniger erregten Leidenschaften auf der Balkanhalbinsel jede Conjectur erschwert wird.

Provinzial-Zeitung.

+ **Breslau**, 7. Juni. [Rennen auf der Bahn bei Scheitnig.] Erster Renntag. Am gestrigen dritten Pfingstfeiertage, Nachmittag 4 Uhr, fand auf der Rennbahn bei Scheitnig das diesjährige Pferderennen statt. Die schöne Witterung hatte das Publikum in großer Menge herbeigeführt. Die weite Rennbahn war von einem dichten Menschenkreis umgeben. Militair- und Schutzmannschaften waren zur Aufrechthaltung der Ordnung commandirt. Eine große Anzahl vier- und zweispänniger Equipagen fuhr an der Tribüne vor. Die Tribüne wurde fast ausschließlich von Damen eingenommen, die sich durch höchst elegante Toilette auszeichneten. — Vorstand: Richter: Se. Durchlaucht Herzog von Ratibor. Assistent: Herr v. Montbach. — Specielle Leitung: Herr G. v. Ruffer jun. — Waage: Herr Graf A. Henckel v. Donnersmarck. — Schiedsgericht: Se. Durchlaucht Herzog v. Ratibor, Herr Graf L. Henckel v. Donnersmarck, Herr Graf A. A. Henckel v. Donnersmarck, Herr v. Montbach, Herr Graf A. Saurma-Jeltsch. — Ordnung auf der Bahn: Herr v. Montbach, Herr Rittmeister Freiherr v. Durant, Herr Commerzienrath P. Friedenthal. — Comite zur Leitung des Jagd-Rennens: Herr v. Montbach, Herr Oberst-Lieut. v. Hänlein, Frhr. M. v. Tschirschky. — Commission zur Entscheidung über Qualification der Pferde für Rennen um Staatspreise: Herr Graf L. Henckel v. Donnersmarck, Herr Oberst-Lieut. Frhr. v. Amerongen, Herr v. Kramsta-Gäbersdorf. — Abreiten: Herr Wackerow. Auf dem Tagesprogramm sind 7 Rennen aufgeführt, die folgenden Verlauf nahmen.

I. Eröffnungs-Rennen. Staatspreis 2000 Mark für 3jährige und ältere inländ. und österr.-ungar. Hengste und Stuten. 150 Mark Einsatz, halb Reugeld. Gewicht 3jähr. 52½ Klg., 4jähr. 62 Klg., 5jähr. 65 Klg., 6jähr. und ältere Hengste 66 Klg., Stuten 1½ Klg. erlaubt. Pferde, welche gelaufen, aber nicht gesiegt, 3jähr. 1½ Klg., 4jähr. 3½ Klg., ältere Pferde 5 Klg. weniger. Distanz 2000 Meter. Dem zweiten Pferde die Hälfte der Einsätze und Reugelder. Geschlossen 23. Mai. (7 Unterschriften.) 1) Capt. Blue's 3jähr. schwarzbr. St. „Lionne" v. Lord Lion a. d. Bayonnette. Blaue Jacke und Kappe. 51 Kg. 2) Prinz Hatzfeldt's 3jähr. F.-H. „Kladderadatsch" von Apollyon a. d. Valeria. Gelb, schwarze Kappe. 52½ Kg. 3) Graf H. Henckel v. Donnersmarck sen's 4jähr. br. St. „Konotoppa" vom Giles I. a. d. Ellen. Blau und weiß gestreift, schwarze Kappe. 60½ Kg. 4) Desselben 3jähr. dbr. H. „Solitaire" vom Salamander a. d. Emiliana. Blau und weiß gestreift, schwarze Kappe. 57 Kg. 5) Herrn von Oertzen's a. br. H. „Hymenäus" vom Lord Clifden a. d. Cantata. Stahlblau, rothe Aermel. 66 Kg. 6) Graf Sierstorpff's 4jähr. br. St. „Germania" vom Blue Gown a. d. Georgie. Weiß mit schwarzen Nähten, schwarze Kappe. 66½ Kg. 7) Graf Szatary's 3jähr. br. H. „Hirnök" vom Ostreger a. d. Giralda. Blau, gelbe Aermel und Kappe. 55½ Kg.

Am Pfosten erschienen nur 2 Pferde und zwar „Hymenäus" und „Hirnök", die übrigen waren abgemeldet. „Hymenäus" führte bis zu Ende und gewann um einen Hals.

II. Offizier-Rennen. Staatspreis 1000 Mark für inländ. Hengste und Stuten im Besitz von Offizieren des deutschen Heeres und von solchen geritten. 15 Mark Einsatz ganz Reug. Gewicht: 3jähr. 65 Klg., 4jähr. 77½ Klg., 5jähr. 81 Klg., 6jähr. und ältere Pferde 82½ Klg., Stuten 1½ Klg., Halbl. außerdem 2½ Klg. erl. Pferde, welche 1875 oder 1876 einen Preis von 750 bis 1500 Mark gewonnen haben, 2½ Klg., von 1500 bis 3000 Mark 5 Klg., von 3000 bis 4500 Mark 10 Klg., von 4500 Mark und darüber 12½ Klg. mehr. Die Gewichte sind nicht accumulativ. Distanz 1600 Meter. Dem zweiten Pferde die Hälfte der Einf. und Reug. Compromisse verboten. Geschlossen am 23. Mai. (8 Unterschriften.) 1) Major Jachmann's (Garde-Hus.) 6j. F.-H. „Wagehals" vom Savernake aus der Vanessa. 55 Kg. 2) Lieutenant von Kramsta's II (Garde-Küraß.) 4j. F.-H. „Tempelherr" vom Thormanby aus der Beatrice. 77½ Kg. 3) Lieutenant Freiherr von Langen's (Westphäl. Husaren) 4j. br. St. „Frau Fluth" vom Seahorse (D) aus der Fund. 78½ Kg. 4) Lieutenant von Paczenski's 6j. schw. H. „Wanderer" vom Fazzoletto aus der Violet. 82½ Kg. 5) Desselben a. br. St. „Mädchen für Alles" vom Daniel O'Rourke aus der Equal. 81 Kg. Lieutenant von Reinersdorf (8. Dragoner) Reiter. 6) Lieutenant Graf Sierstorpff's 3j. br. St. „Tante Lotte" vom Savernake aus der Nimble. 63½ Kg. Rittmeister Graf von Eulenburg (Garde-Dragoner) Reiter 7) Lieut. von Trestow's 6j. br. St. „Betzy Louis" vom Vigour aus der Metella. 81 Kg. 8) Rittmeister von Werder's 6j. F.-St. „Wittwe Bolte" vom Gaspard aus der Dame Quickly 81 Kg.

Am Pfosten erschienen 6 Pferde. „Waghals" und „Betzy Louis" waren zurückgezogen. Nach gutem Start gingen die Pferde in scharfer Pace ab. „Frau Fluth" nahm die Führung und behielt dieselbe das ganze Rennen hindurch. Am Auflauf siegte dieselbe über „Tante Lotte", die dicht dahinter folgte, um zu Pferdelängen. „Mädchen für Alles" schlechte Dritte.

III. Schlesisches Handicap. Vereinspreis 2000 Mark. Pferde aller Länder. 200 Mark Einsatz, 100 Mark Reugeld, doch eine Rückzahlung von 80 Mark Reugeld, wenn solches bis 23. Mai erklärt. Die Gewichte werden bis 11. Mai im „Wochen-Renn-Kalender" bekannt gemacht. Sieger eines Rennens im Jahre 1876, nach Publication der Gewichte, von 1500 bis 3000 Mark excl. 1½ Klg., von 3000 Mark und darüber 3½ Klg. mehr. Distanz 3000 Meter. Dem zweiten Pferde die Hälfte der Einsätze und Reugelder, nach Abzug eines einfachen Einsatzes für das dritte Pferd. Geschlossen am 25. April (6 Unterschriften, von denen 5 die Annahme erklärt.)

1) Herrn von Oertzen's 4jähr. F.-H. „King Victor" vom Lord Clifden aus der Prinzeß. Stahlblau, rothe Aermel. (Incl. 1½ Klg., extra) 63 Klg.
2) Graf Sierstorpffs 4jähr. br. St. „Germania" vom Blue Gown aus der Georgie. Weiß mit schwarzen Nähten, schwarze Kappe. 62 Klg.
3) Graf Bernstorff-Gyldensteen's 4jähr. schw. St. „Miß Ella" vom Gladiateur a. d. Eda. Grün und weiß gestreift, grüne Kappe. 59½ Klg.
4) Graf H. Henckel v. Donnersmarck sen's. 4jähr. br. H. „Baswelt" vom Giles I. aus der Cartouche. Blau und weiß gestreift, schwarze Kappe. 54½ Klg.
5) Graf Sierstorpff's 3jähr. F.-St. „Fromme Helene" vom Savernake aus der Queen Lily. Weiß mit schwarzen Nähten, schwarze Kappe. 47 Klg.

Zurückgezogen wurde: „Neubau", 4jähr., 60 Klg.

Die Pferde gingen in scharfem Tempo nach gegebenem Zeichen ab, und nahm „Fromme Helene" zuerst die Führung, die sie jedoch in der Nähe der Ziegelei an „Baswelt" abtrat. Derselbe siegte über „Fromme Helene" um 10 Längen. „Miß Ella" bildete von Anfang an den Beschluß.

IV. Staatspreis IV. Kl. 1500 Mark für 3jähr. inländ. Hengste und Stuten, welche keinen Staatspreis I., II. oder III. Klasse gewonnen haben. 120 Mark Einsatz, halb Reugeld. Gewicht 55 Klg., Stut. 53½ Klg. Gewinner von Preisen IV. Kl. tragen für jeden solchen Sieg im laufenden Jahre 1½ Klg. mehr. Distanz 2000 Meter. Der Sieger erhält außer dem Staatspreis von 1500 Mark die Hälfte der Einsätze und Reugelder, die andere Hälfte das zweite Pferd. Geschlossen am 9. Mai.

1) Graf Gaschin's 3jähr. br. Stute „Florinde" vom Master Henry aus der Digitalis. Weiß, rothe Kappe. 53½ Klg.

2) Graf H. Henckel von Donnersmarck sen.'s 3jähr. br. St. „Counteß" vom Hengist aus der Queen Mab. Blau und weiß gestreift, schwarze Kappe. 53½ Klg.

3) Fürst Hugo zu Hohenlohe-Oehringen's 3jähr. Fuchs-Stute „Rosalitta" vom King of Diamonds aus der Repariee. Weiß und roth gestreift, weiße Kappe. 55 Klg.

4) Graf Sierstorpff's 3jähr. Fuchs-Hengst „Hans Huckebein' vom Blue Gown aus der Mißsunde. Weiß mit schwarzen Nähten, schwarze Kappe. 55 Klg.

Sämmtliche 4 Pferde gingen nach gutem Start in scharfer Pace über die Bahn. „Rosalitta" führte über die Hälfte der Bahn. In der Nähe des zoologischen Gartens übernahm „Hans Huckebein" die Führung, die er bis

zu Ende des Rennens behielt, wo er nach Gefallen siegte. „Rosalitta" Zweites.

V. Verkaufsrennen. Vereinspreis 1000 Mark für Pferde aller Länder. 75 Mark Einsatz, ganz Reugeld. Gewicht: 3jähr. 60 Klg., 4jähr. 68½ Klg., 5jähr. 71 Klg., 6jähr. und ältere Pferde 72 Klg., Stuten und Wallache 1½ Klg. erlaubt. Der Sieger ist für 2400 Mark käuflich; für jede 600 Mark weniger sind 3½ Klg. erlaubt. Distanz 1800 Meter. Der Sieger wird gleich nach dem Rennen öffentlich versteigert. Der Mehrbetrag über den Anmeldungspreis fällt an die Rennkasse. Bleiben die Gebote unter dem Anmeldungspreis, so verbleibt das Pferd dem Besitzer. Zu nennen und Verkaufspreis anzugeben bis 23. Mai. Nachnennungen mit doppeltem Einsatz, resp. Reugeld, bis Tags vor dem Rennen, Abends 10 Uhr, im Vereins-Secretariat bei Herrn Emil Kabath, Carlsstr. 28. Geschlossen am 23. Mai. (5 Unterschriften.)

1) Graf Götzen's 3jähr. F.-St. „Martha" vom „Marsyas" aus der „Marseillaise". (2400) Mk.) Violett, schwarze Kappe. 58½ Klg.

2) Graf H. Henckel von Donnersmarck sen.'s 3j. br. H. „Torreador" vom „Daniel" aus der „Joyeuse". (600 M.) Blau und weiß gestreift, schwarze Kappe. 49½ Klg.

3) Graf Sztaray's 3j. schw. H. „Zsibo" von „Zetland" aus der „Corronade". (2400 M.) Blau, gelbe Aermel und Kappe. 60 Klg.

4) Desselben F.-St. v. „Diophantus" aus der „Switch". (2400 M.) Blau und gelbe Aermel und Kappe. 58½ M.

5) Herrn Wallat's 4j. br. W. „Patrik" vom „Knight of St. Patrick" aus a Fisherman's „Daugther. (1200 M.) Blau, weiße Aermel, blaue Kappe. 60 Kilogr.

6) Herrn Graf H. Henckel von Donnersmarck jr.'s „Queen Meg", br. St. Gelb und rothe Aermel, schwarze Kappe. (Nachgenannt.)

Es erschienen vier Pferde am Pfosten, da „Torreador" und „Diophantus" zurückgezogen wurden. Nach gegebenem Zeichen gingen die Pferde in scharfem Tempo ab, doch schon nach halber Bahn stoppte „Zsibo". „Martha" führte bis an die letzte Ecke, daselbst kam „Queen Meg" und „Patrik" auf und gingen Kopf an Kopf gedrängt. „Martha" wurde stark getrieben, doch siegte „Queen Meg" um eine halbe Länge. — Der Sieger wurde nach Schluß des Rennens versteigert und um den Preis von 1620 Mark von seinem Besitzer zurückerstanden.

VI. Jagd-Rennen. Staatspreis 1500 Mark für inländ. und österr.-ungar. Hengste und Stuten. Herren-Reiten. 60 Mark Einsatz, halb Reugeld. Gewicht: 3jähr. 57 Kilogr., 4jähr. 74 Klgr., 5jähr. 80½ Klg., 6jähr. und ältere Pferde 84 Klg. Gewinner eines Jagd-Rennens im Werthe von mindestens 1000 Mk. 2 Klg., von mindestens 2000 Mk. 4 Klg., von mindestens 3000 Mk. 6 Klg., von mindestens 4000 Mk. 8 Klg., von mindestens 5000 Mk. 10 Klg. extra. Pferden, welche noch in keinem Hinderniß-Rennen gestartet, 2½ Klg., inländ. Pferden, wenn sie mit ausländ. concurriren, außerdem 3½ Klg. erlaubt. Distanz ca. 4500 Meter. Dem zweiten Pferde die Einsätze bis 300 Mk. nach Abzug eines einfachen Einsatzes für das dritte Pferd. Geschlossen am 23. Mai.

1) Frhrn. von Falkenhausen's a. schwarzbr. H. „Seemann" v. „Seahorse" (D) a. d. „Mabella". Blau mit weißen Tupfen, blaue Kappe. 86 Klg.

2) Desselben a. F.-St. „Nachtschwalbe" v. „King of Diamonds" aus der „Evergreen". Blau mit weißen Tupfen, blaue Kappe. 90 Klg.

3) Prinz Hatzfeld's 4jähr. F.-H. „Tybalt" von „Daniel O'Rourke" aus der „Juliet". Gelb, schwarze Kappe. 74 Kg.

4) Major Jachmann's a. F.-St. „Windsbraut" v. „Blair Athol" a. d. „Breeze". Hellblau mit weißer Verschnürung, rothe Kappe. 86 Kg.

5) Herrn Oehlschläger's a. br. H. „Flamingo" v. „Ignoramus" aus der „Ibis". Gelb, blaue Schärpe, schwarze Kappe. 88 Kg.

„Seemann" ging allein über die Bahn, damit kein todtes Rennen stattfand. Die angemeldeten 4 anderen Pferde waren von den betreffenden Besitzern zurückgezogen worden. „Seemann" erhielt daher den ausgesetzten Preis allein.

VII. Steeple-Chase des Schlesischen Reiter-Vereins. 300 Mark dem Sieger, 75 Mark dem Zweiten. Für Pferde im Besitz von Mitgliedern des Schles. Reiter-Vereins und von solchen geritten. 10 Mark Einsatz, ganz Reugeld. Normalgewicht: 75 Klg., Stuten und Wallache 1½ Klg. erlaubt. Pferde, die in einem Hinderniß-Rennen 1000 Mark gewonnen haben, 2½ Klg., Pferde, die in einem solchen Rennen 1500 Mark gewonnen, 5 Klg., Pferde, die in einem solchen Rennen 3000 Mark gewonnen, 10 Klg. extra; die Gewichte nicht accumulativ. Distanz ca. 3000 Meter. Das dritte Pferd rettet den Einsatz. Geschlossen den 31. Mai. 1) Lieut. von Maubeuge's (6. Hus.) br. St. „Lotty" v. Lafite a. d. Brown-Best. R.: Besitzer. 2) Desselben F.-H. „Kate Doughty". Reiter: von Maubeuge (6. Hus.) 3) Lieut. von Reinersdorff's (8. Dr.) br. St. „Musique" v. Distin a. d. Antoinette. R.: Besitzer. 4) Desselben br. St. „Metella". Reiter: Lieutenant v. Paczenski. 5) Lieut. Frhr. von Sauerma's (1. Kür.) br. H. „Stamford". Reiter: Besitzer. 6) Lieut. von Treskow's (4. Hus.) br. St. „Betsy Louis" v. Vigour a. d. Metella. Reiter: Besitzer. 7) Desselben F.-St. „Orange". Reiter: Lieut. von Falkenhausen. 8) Rittmeister von Werder's (6. Hus.) F.-St. „Wittwe Bolte".

An dem Rennen betheiligten sich „Kate Doughty", „Musique", „Metella", „Betsy Louis" und „Orange". Es waren 13 Hindernisse zu überspringen. Die Reiter nahmen mit Leichtigkeit das erste Hinderniß, den Tribunensprung, und hierauf auch den ersten Wassergraben. „Betsy Louis", welcher die Führung übernommen hatte, brach jedoch an dem Erdwall nahe der Ziegelei aus, wo „Orange" die Führung übernahm und bis zum Auflauf auch behielt. Zwischen „Orange" und „Musique" entspann sich am Schlusse des Rennens ein harter Kampf, doch siegte „Orange" um eine halbe Länge. „Musique" Zweites.

Das Trompetercorps des Leib-Kürassier-Regiments (Schlesisches) Nr. 1 concertirte während des ganzen Rennens. Von den Anwesenden wurden bedeutende Summen auf die betreffenden Reiter gewettet. Das Rennen selbst verlief ohne jeden Unfall. Leider aber ereignete sich auf der Chaussee in dem Dorfe Alt-Scheitnig ein sehr bedauerlicher Unglücksfall. Der Diener des Lieutenant von Maubeuge führte 2 Pferde zur Rennbahn, von denen das Eine plötzlich scheute und einen Seitensprung machte, wobei die zufällig vorübergehende 12 Jahre alte Tochter des auf der Marstraße Nr. 1 wohnhaften Arbeiters Rebelski so unglücklich mit dem Hinterhuf an den rechten Arm getroffen wurde, daß das bedauernswerthe Mädchen einen Armbruch erlitt. Der zufällig anwesende Herr Sanitätsrath Dr. Davidsohn legte der Verunglückten den ersten Verband an, worauf dieselbe nach der elterlichen Wohnung gebracht wurde.

---

n [Der Gesundheitszustand im Monat Mai] Seit dem Frühlingsäquinotium waren 9—10 Wochen dahin geschwunden, ohne daß viel von einem Frühlingswetter zu merken war und die 4 Wochen des Mai hatten eine Witterung, die mehr wie ein Nachwinter geartet war als wie eine Uebergangszeit zum Sommer. Die lauen und warmen Winde, der WSW. und der SO., der sonst auch nicht so selten, auch schon im Mai weht, waren diesmal nur spärlich vertreten, und selbst sie waren für die vorgerückte Jahreszeit, zumal sie erst spät im Verlaufe des Monats sich einstellten, meist noch kühl, während der NO. und insbesondere der NO. und NW. mit ihrem kalten, meist ziemlich stark wehenden, öfter trocknen als feuchten Hauche mehr als ⅔ des Mais wegbliesen; dabei war der Himmel stets voll Wolken und selbst wenn es hin und wieder einige Stunden heiter war, konnte sich die Sonne doch nur durch abgerissene Wolkenstücke Bahn machen und die Erde nur ungenügend erwärmen; ganz heitere Tage waren sehr wenige, 2 oder 3; ein so fast ununterbrochner anhaltend kalter Mai ist schon seit langen Jahren, vielleicht seit 50 Jahren nicht dagewesen. Das Ungewöhnliche und Unregemäßige war vorzugsweise durch das lang anhaltende Vorwalten des NO. bedingt, von einer kurzen Regenzeit im Anfang und von etwas mehr Regen am Ende des Monats begrenzt. Vormittag am 1. ließ sich das Wetter heitrer an, dann kam kalter Regen, auch den 2. anhaltend, von da ab kalt, windig und trocken; die Kälte schien von Tag zu Tag zuzunehmen; am 12., 13. (1. des julian. Kalenders) fror die Newa bei Petersburg nochmals zu und die ganze große Ebene von O.-Rußland bis zum W. von Deutschland nahm an dieser Witterung Theil, erst am 14. etwas Regen und obwohl es manchmal aussah, als müßte es nun wärmer werden, wie am 17., 18., blieb es doch kalt und und am 20. des Morgens Reif; am 21. war das Thermometer auf —0,2 gefallen, in Hirschberg —4° und Schnee, in Ratibor —2°; erst vom 23. ab fing es an zeitweise unterm Tage etwas wärmer zu werden, die Morgen dunstig, am 27. starker Regen, dann wieder ein kalter Tag; am 29. viel Regen; die beiden letzten Tage schwül und ziemlich heiter; 31. Abends Gewitter und Sturm. — Barometer hoch 332,62, Norm. 331,61 (hies. Obs. 1873). Max. d. 5. 336,27, kam am 19. nochmals auf diesen Stand. Min. d. 27. 327,42; Temp. + 7,2, Norm. + 10,42; Mittag durchschnittlich 9,9; Abends 6,7; des Morgens 4,9. Max. d. 30.—31. + 13,1, Mittag 15,9, am 31. + 20°, Min. 20. d. + 1,5, des Morgens — 0,2. Dunstdruck mäßig 2‴,55; Dunstsättigung mäßig 66. Mittags 50 pCt., des Morgens 80. NO. und NW. ziemlich gleich oft je 30 mal, während das übrige Drittel auf die übrigen Windrichtungen, besonders auf W. und SW. kommt. Ozon oft viel.

Die Wirkung die Witterungsconstitution auf die Menschen war im ganzen nicht gerade günstig, obwohl ein bösartiger das Blut und die Gewebe tief und besonders nachtheilig umgestaltender Charakter im Allgemeinen nicht vorhanden war, vielmehr hatten die vorwaltenden Krankheiten immer noch das Gepräge der katarrhalischen und entzündlichen Affectionen der Athmungsorgane, wie es im ersten Frühlingsabschnitt gewöhnlich ist, doch waren diese Affectionen diesmal viel mehr verbreitet als sonst im Mai, so namentlich bei den Kindern, und bei Erwachsenen und älteren Personen zumal auch intensiver. Der Mai ist in der Regel kein ungesunder Monat, wenn nicht etwa in Folge vorangegangener Ueberschwemmungen oder bei besonders nachtheiligen social-hygienischen Zuständen Wechselfieber, Scorbut, oder Typhus sich entwickeln; in Breslau war nichts dieser Art vorgekommen. In der nördlich gemäßigten Zone zumal in unsern Breitengraden, wo der Mai im Allgemeinen als der angenehmste Monat anerkannt wird, soll diese Frühlingszeit eine Erholung und eine Entschädigung für die Unbilden und Leiden gewähren, welche lange und oft harte Winterzeiten mit sich bringen, während welcher die Menschen mehr auf häusliche Beschäftigung als auf den Aufenthalt im Freien angewiesen sind; auch dient Alles, womit die Natur das Frühjahr ausgestattet, die Wiederkehr der Zugvögel, das frische Grün auf Feld und Wiese und überhaupt das Wiedererwachen der Vegetation seinerseits durch die Einwirkung auf das Gemüth, das Gefühl und auf das psychische Leben indirekt auch dem leiblichen Wohle, der Gesundheit, denn zwischen unserer Empfindung und der äußeren Natur besteht ein geheimnißvolles verwandtschaftliches Verhältniß, das sich ahnungsvoll und instinktmäßig auf eine gemeinschaftliche Quelle zurückführen läßt; das Frühjahr ist lebensfroh, sanguinisch und hoffnungsreich, der Herbst ruhig und melancholisch, in analoger Weise verhalten sich unsere Stimmungen gegensätzlich, unsere physiologischen und pathologischen Zustände; und selbst ein Mai, der wie der diesjährige so viele Blüthen vernichtet, die Vegetation so verzögert hat, der uns nicht gestattete, die Winterkleidung abzulegen und es in ungeheizten Zimmern unbehaglich machte, hat seinen Charakter doch nicht in dem Grade und nach einer Richtung hin verleugnet, daß er uns bösartige Epidemien gebracht hätte; das tritt eher einmal ein, wenn der Mai sehr heiß und schwül ist, also in niederen Breitengraden oder bei uns nur gegen sein Ende, wenn er der Sommerwitterung näher tritt und die meist gefährlicheren gastrischen Krankheiten hervorruft. Wenn aber dennoch dieser Monat auch bei uns und in Deutschland zumal in den großen Städten nicht gar selten eine hohe Krankenzahl und oft auch dieser entsprechend eine große Sterblichkeit aufweist, so resultirt dieses Uebermaß auch bei einem regelmäßigen Witterungsverlauf aus den respiratorischen Krankheiten, besonders aus der Lungenschwindsucht; ist aber die Witterung gar eine ungewöhnliche unregelmäßige, unzeitgemäße, eine intemperies, die, wie die diesjährige, sich durch die Continuität eines winterlichen Charakters auszeichnet, so werden die respiratorischen Affectionen, Lungenkatarrhe, Luftröhren-, Lungen- und Brustfellentzündungen, entzündliche Bräune 2c. häufiger, die chronischen Zustände der Lungen verschlimmern sich oder es entwickelt sich aus dem Katarrh bei älteren Personen Asthma, Emphysem, Oedem der Lungen und bei den Kindern gesellt sich zum Luftröhren-, Kehlkopf-, Nasen- und Augenliederkatarrh unter fieberhaften Erscheinungen der Masernausschlag; alle diese Krankheitszustände haben sich bei dem hohen Barometerstand, bei dem anhaltend kalten und windigen Wetter, bei NO. und NW. ungemein verbreitet, so daß mit und durch diese Witterung diese Frühjahrs-Epidemie der Masern eine der verbreitetsten ist, die wir je hier in Breslau gehabt haben, aber doch immerhin mit geringer Sterblichkeit, während Erwachsene unter demselben epid. Einfluß durch acute und chronische Lungenkrankheiten, wenn auch ohne Hautausschlag mehr noch, wie sonst im Mai, hinweggerafft wurden, und die meisten übrigen Krankheiten nur den gewöhnlichen Beitrag zur Sterblichkeit lieferten, einige selbst einen geringeren.

Die Sterblichkeit hat im Mai im Vergleich zu den früheren Monaten dieses Jahres, sowie im Vergleich zu dem Mai des vorigen Jahres beträchtlich zugenommen; je länger die rauhe Witterung sich hinzog im Gegensatz zu ihrem sonstigen Verhalten, desto mehr verbreiteten sich die Masern und erhöhten die Mortalität sowohl an sich als durch die sie begleitenden Erscheinungen; es wurden daher ungemein viel Kinder hinweggerafft. Gest. sind 735 Personen, oder doch nahezu so viel u. z. 397 m., 338 w. ohne die Todtgeborenen. An Abzehrung 64, 1 Erwachsener dabei, unter den Kindern ungewöhnlich viel, mehr als sonst, im Alter bis 6 Wochen; der rauhe und lange Winter scheint bei vielen schon im Mutterleibe nachtheilig auf ihre Entwickelung und Kräftigung eingewirkt zu haben; er war aber auch den alten Leuten gefährlich; es sind mehr wie sonst an Altersschwäche gestorben, nämlich 38, ⅔ davon w. Die Krämpfe hatten nur sehr wenig über die gewöhnliche Zahl ihrer Sterbefälle, in S. ca. 95, mehr m. als w.; ungewöhnlich hoch war die Sterbezahl durch Lungenentzündung, 66 Todesfälle daran, m. und w. ziemlich gleich und aus allen Lebensaltern, aber doch ca. die Hälfte betraf die Kinder; an Bronchitis und Lungenkatarrh 30, an chron. Lungenkrankheiten 26, an Lungenschwindsucht 80, an Stickfluß oder Lungenlähmung 30, an Masern ca. 50. Gegen Ende des Monats scheint die Epidemie auf ihrer Acme gewesen zu sein, und sie kann, da sie vorzugsweise von der Witterung abhängt und fast ausschließlich auf das Kindesalter beschränkt ist, auch rasch ohne ein allmäliges Sinken aufhören; von der übergroßen Zahl der Todesfälle bei Kindern durch Lungenentzündung und Stickfluß gehören sicherlich nicht wenige den Masern an, und die Sterblichkeit daran wird sich schließlich doch etwas höher zeigen, als es Anfangs den Anschein hatte. Die Gesammt-Mortalität an Resp.-Krankheiten beträgt 34%, um wenigstens 6% mehr als im Durchschnitt; an Herzkrankheiten 23, zu viel; so weit dieselben aus psychischen Ursachen hervorgehen, sind sie auf Rechnung socialer Zustände zu setzen und somit mehr dem unruhigen Leben großer Städte eigen; an Krebsleiden 17, m. und w. z. gleich, von 40—60 J. die meisten; auch hier liegen wohl nicht selten diätetische, sexuelle oder allgemein hygienische Fehler zu Grunde. Verhältnißmäßig wenige sind gestorben an Magendarmkatarrh, einige 30, an Gehirnentzündung 12 und an Schlagfluß ca. eben so viel; auch Typhus war wenig. Die Witterung war eben nach keiner Richtung hin extrem, weder an Hitze noch an Kälte, auch nicht extrem in Veränderlichkeit; an Säuferwahnsinn 4; die Gelegenheit ist zu bequem, und wir haben kein Recht, den Engländern Vorwürfe zu machen, wenn sie zu Hause Mäßigkeitsvereine bilden und doch die Chinesen mit Opium vergiften; an Wassersucht 13; das Frühjahr ist sonst geneigt zu Exsudaten, aber doch mehr das warme, nasse, schwüle, als das trockene. Verunglückt sind 16; Verletzungen durch Sturz, Ueberfahrenwerden, Maschinen 2c., wodurch der Schädel, die Brust oder andere wichtige Theile beschädigt wurden, führten den Tod herbei; auch Tod durch Ertrinken, Erschießen und Verbrennen kam vor. Selbstmord war in den Listen nicht angegeben; 11 Fälle waren speziell im Laufe des Monats in den Zeitungen erwähnt, 9 m., 2 w. erhängt, erschossen, vergiftet, sich ertränkt; 2 wurden vermißt und 3 Kindesleichen aufgefunden; Breslau kann in diesen Dingen schon neben Berlin und London sich zeigen.

Dem Lebensalter nach sind gest. von 0—1 J. 308; von 1—10 J. 109; von 10—20 J. 19; von 20—30 J. 57; von 30—40 J. 49; von 40—50 J. 42; von 50—60 J. 45; von 60—70 J. 47; von 70—80 J. 44; von 80 bis 90 J. 14 und 1 m. wurde 91 J. alt; von 0—10 J. 56%; von 60—100 J. 14%; in beiden Lebensaltern viel höher als gewöhnlich.

Die Geburten übertrafen die Sterbefälle in den beiden ersten Wochen um je einige 40, in der 3. um 24, in der 4. aber waren 32 mehr gest. als geb., seit langer Zeit wieder das erstemal; bei der bevorstehenden heißen Zeit haben wir wie gewöhnlich durch die Kindersterblichkeit, wenn auch an meist anderen Krankheiten als bisher, kein günstigeres Verhältniß in der Bevölkerungs-Bewegung zu erwarten. Unehel. Gest. nicht angegeben. Todtgeb. ca. 8 die Woche.

Aus der Provinz wurde im Mai nichts Erhebliches von Krankheiten gemeldet, und wo bisher etwas von Typhus vorhanden war, scheint es sich damit gebessert zu haben. Katarrhe und Kinderkrankheiten mögen auch ziemlich verbreitet gewesen sein; aber im Ganzen günstiger als in Breslau. Anderweitig in Deutschland hat es sich im Allgemeinen nicht ungünstig verhalten, hier und da Blattern oder Scharlach, so in Wien. Der Flecktyphus in Berlin beschränkte sich auf nicht gar viele Fälle, die im Arbeitshause Obdach suchten und im Barakenlazareth untergebracht wurden, so daß, wie berichtet wird, von einer eigentlichen Epidemie nicht die Rede sein könne, obwohl daraus hervorgeht, daß in Berlin nicht wenige Menschen brotlos und obdachlos leben. Von der Pest im Orient war Anfang Mai noch viel die Rede; russ. Berichte meldeten, daß deshalb in Odessa und anderen Häfen des schwarzen Meeres Quarantäne angeordnet worden; in englischen Zeitungen war nichts davon erwähnt, und doch sind die Küsten des mittelländischen Meeres, besonders Konstantinopel, gewöhnlich am meisten gefährdet; man soll den Teufel nicht an die Wand malen. Factisch ist nur, daß in Bagdad in einer am Ufer des Tigris gelegenen und sonst von Sümpfen umgebenen Vorstadt gefährliche anhaltende und Wechselfieber vorgekommen, das ereignet sich daselbst aber jedes Frühjahr und hört mit dem Eintritt trockener Hitze auf. — In Danzig und in der Mark Brandenburg war Ende Mai auch vom Typhus nichts mehr erwähnt. — Gewaltsame Todesfälle durch Mord, Todtschlag und Selbstmord sind in unserer Provinz auch im Mai nicht selten vorgekommen.

Großartige, ungewöhnliche Naturereignisse und Unglücksfälle waren im Ganzen im Mai weniger aufgetreten. In Ungarn hatten mehrere Landstrecken im Gebiete der Donau, Theiß und Drau durch Ueberschwemmungen zu leiden, wodurch viel Hab und Gut, besonders Vieh zu Grunde ging, doch sind Menschen dabei nicht umgekommen. — Im Waatländer Jura auf dem Plateau bei Lemon hat am 10. ein Erdbeben stattgefunden; ein altes Haus ist eingestürzt, sonst hat es weiter keinen Schaden angerichtet, auch in Innsbruck hat man im Mai zwei- bis dreimal Erdstöße verspürt. — In Schweden ist das große Kupferbergwerk bei Fahlun eingestürzt. — In Folge der Witterung fürchtete man einen geringen Ernteertrag, wenn auch hier und da Getreide und andere Feldfrüchte, so wie Obstblüthen gelitten haben, zurückgeblieben oder erfroren sind, so wird es doch hoffentlich nicht gefährlich werden; das Meiste kann eine günstigere Witterung noch nachträglich ausgleichen.

Breslau, 7. Juni. Angekommen: Se. Durchl. Herrmann Fürst von Hatzfeld-Trachenberg, freier Standesherr a. Schloß Trachenberg. Ihre Durchl. Fr. Fürstin v. Hatzfeld-Trachenberg, desgl. Se. Excellenz v. Kamecke, Generallieut. u. Artillerie-Insp., a. Berlin. v. Sasse, Oberst u. Commandeur der Artillerie-Brigade, a. Carlsruhe. v. Carlowitz, Generalmajor n. Fr. a. Dresden. Baron v. Tettenborn, Ober-Hof-Stallmeister Sr. Majestät des Kaisers v. Rußland n. Fam. aus Petersburg. Se. Excellenz v. Frankenberg-Ludwigsdorff, Ober-Appell.-Ger.-Chef-Präsident a. D. u. Rgtsbes. a. Schüttlau. Se. Durchl. Prinz Carolath-Schönaich a. Saabor. v. Rux, Generalmajor, aus Schweidnitz. (Frmdbl.)

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Wien, 7. Juni. Die „Presse" meldet: Am 1. Juni fand der Austausch der Ratificationen der österreichisch-rumänischen Handelsconvention statt. Der Beginn der Wirksamkeit ist auf den 1. Juli festgesetzt. Bratianu und Kitze widersetzten sich und drohten, sich zu demissioniren. Darauf seien dem österreichischen Generalconsul sehr energische Instructionen ertheilt worden. Derselbe klärt die rumänische Regierung über die Consequenzen ihres Verhaltens auf und werden binnen 24 Stunden die Ratificationen ausgetauscht.

Wien, 6. Juni. Wie der „Politischen Correspondenz" aus Belgrad gemeldet wird, hat der dortige Erzbischof und Metropolit, Michael, auf die Aufforderung des Centralcomites zur Unterstützung Verwundeter und Kranker in Kriegszeiten, die ihm unterstellte Geistlichkeit in einem Circularschreiben aufgefordert, die Zwecke des Vereins auf das Wirksamste zu unterstützen.

Wien, 6. Juni. Das „Armee-Verordnungs-Blatt" veröffentlicht die Ernennung des FML. Schönfeld zum Chef des Generalstabs.

(L. Hirsch's telegraphisches Bureau.)

Wien, 6. Juni. Wie man jetzt authentisch erfährt, war der Sultan wie s. Z. gemeldet wurde, bereits am 30. Mai todt; es wurde dieses noch officiell verheimlicht, bis die Anerkennung Murads durch die Mächte erfolgt. Die heutigen Wiener Blätter sprechen die Ueberzeugung aus, daß der Sultan Abdul-Aziz nicht durch Selbstmord, sondern durch Mord geendigt.

Wien, 6. Juni. Nachdem zwischen Correntis und Rothschild eine neue Convention abgeschlossen wurde, nach welcher der Kaufpreis der Südbahn um 20 Millionen reducirt und die Zahlung desselben in Papier festgesetzt wurde, stellte Italien in letzter Stunde abermals neue Forderungen. Wegen der angedrohten Abreise Correntis erbat Rothschild zwei Tage Bedenkzeit.

Konstantinopel, 6. Juni. Eine Proclamation des Sultan Murad verspricht allen Insurgenten Bosniens und der Herzegowina Amnestie, wenn sie bis zum 20. Juni die Waffen niederlegen.

Handel, Industrie 2c.

Z* **Breslau**, 7. Juni. [Breslauer Wollmarkt.] Dem diesjährigen Breslauer Wollmarkt ist durch die Pfingsttage der sogen. Vormarkt verloren gegangen. Während in früheren Jahren die Großkäufer einen erheblichen Theil ihres Bedarfs einige Tage vor dem officiellen Wollmarkt auf den Lägern der hiesigen Händler kauften, ist in diesem Jahre bis gestern von einer Thätigkeit im Wollgeschäft nichts zu merken gewesen.

Gestern fanden zwar Umsätze auf den Lägern statt, stehen jedoch in ihren Dimensionen gegen andere Jahre sehr zurück. Veranlassung zu diesem schleppenden Geschäft ist einestheils der Mangel an Käufern, anderntheils die traurige Lage der Tuchindustrie. Nächstdem steht im Laufe dieses Monats die Londoner Wollauction bevor, auf welcher das kolossale Quantum von 400,000 Ballen, also circa 1 Million Centner überseeischer Wollen zum Verkauf gestellt werden. Da durch die Zeitverhältnisse ein weiterer Rückgang unausbleiblich ist, so sind alle Interessenten auf den Verlauf dieser Auction besonders gespannt. Dies ist auch der Hauptgrund, weshalb sowohl die rheinischen, wie die schlesischen und sächsischen Fabrikanten so vorsichtig ins Geschäft gehen. Daß die Speculation sich nicht überstürzt, ist wohl die Folge der trüben Erfahrungen des verflossenen Geschäftsjahres.

Der heut eröffnete Markt hat eine sehr ruhige Physiognomie. Bis jetzt, ½9 Uhr ist noch wenig verkauft und stellt sich der Abschlag gegen das Vorjahr für gelungene Wäsche circa 7—8 Thaler, für minder gut behandelte Wollen 8—10 Thaler per Centner niedriger.

Berlin, 6. Juni. Die Börse konnte sich heute nur mit sichtlichem Widerstreben in die gewöhnliche Geschäftsstimmung hineinleben und war der Verkehr auf allen Gebieten dermaßen gering, daß von einer leitenden Tendenz kaum die Rede sein kann. Die während der Feiertage eingetroffenen Nachrichten waren nicht geeignet, Beunruhigungen wach zu rufen und da wegen der allgemeinen Geschäftslosigkeit auch das Angebot gänzlich fehlte, so war die Haltung, zumal anfänglich, nicht ohne alle Festigkeit. Später verlor sich diese mehr, da die Börse in Erfahrung gebracht haben wollte, der Kaiser habe seine Reise nach Ems um einige Tage verschoben. Wäre dies wirklich der Fall, so möchte unserer Meinung nach daraus noch keineswegs auf eine Wandlung der politischen Anschauungen zu schließen sein. Die internationalen Speculationspapiere setzten zwar mit etwas herabgesetzten Notirungen ein, gewannen dann aber mit Ausnahme von Lombarden die Schlußcourse von Sonnabend zurück. Bei der darauf folgenden allgemeinen Abschwächung ging diese Avance indeß wieder verloren. Lombarden trugen eine gedrücktere Physiognomie, da nach den neueren Abmachungen die italienische Regierung nicht nur einen Vortheil von ca. 20,000,000 Francs genießen würde, sondern den Actionären auch insofern noch ein weiterer Verlust erwachsen müßte, da die Baarzahlung nicht in Geld, sondern in Papier erfolgen soll. Oesterreichische Nebenbahnen schwach. Galizier gegen den Schluß etwas anziehend. Die localen Speculations-Effecten waren sehr still. Dortmunder in größeren Beträgen angeboten und daher im Course stark weichend. Die auswärtigen Staatsanleihen waren meist gedrückt und sehr still, das zum Verkauf gestellte Material konnte nur unter stets sich erneuernden Courseinbußen Unterkommen finden. Oesterr. Renten schwach. 1860er ruhig. Türken und ebenso Italiener vernachlässigt. Auch russ. Werthe waren wenig fest. Pfd.-Sterl.-Anleihen erwiesen sich sogar als sehr matt. Preußische und andere deutsche Staatspapiere trugen zwar einen festeren Charakter, betheiligten sich aber nur in sehr geringem Maße am Verkehr. Das Geschäft in Prioritäten hatte sowohl im Umfang des Verkehrs als auch in der Stimmung eine Einbuße erfahren, besonders ist dies von den ausländischen Devisen zu sagen, die ausgesprochen matt waren. Auf dem Eisenbahn-Actienmarkte herrschte im Allgemeinen eine festere Haltung, doch blieben die Umsätze nur klein. Die rheinisch-westfälischen Speculationsdevisen hatten mit letzter Notiz eröffnet, zogen dann aber etwas an. Halberstädter sehr fest, bis 92,50 per ultimo Cassenotiz, schließt jedoch nur 90, Oberschlesische gut behauptet, Potsdamer etwas schwächer. Von leichten Bahnen waren Görlitzer fester, Weimar-Geraer, Mastrichter, Berlin-Dresden, Thüringer Lit. B. und Nordhausen-Erfurter in einigem Verkehr. Bankactien sehr still. Centralbank für Bauten ging in Posten um und blieben über Notiz gesucht. Essener Creditbank etwas belebt. Coburger Credit stark weichend. Dessauer Landesbank offerirt. Vereinsbank Quistorp schwächer und angeboten. Industriepapiere meist geschäftslos. Für Continental-Pferdebahn blieb trotz einer Courssteigerung von 2 Procent rege Nachfrage. Große Pferdebahn anziehend, auch Viehhof besser, Centralstraße und Westend begehrt. Leopoldshall besser. König Wilhelm anziehend. Arenberger, Aplerbecker niedriger. — Um 2¼ Uhr: Ruhig. Credit 222, Lombarden 129, Franzosen 428½, Reichsbank 152, Disconto-Commandit 106½, Dortmunder Union 3½, Türken 11 G., Laurahütte 56¼, Köln-Mindener 101, Rheinische 117, Bergische 83¾, Rumänen 19¾.

Berliner Börse vom 6. Juni 1876.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	168,65 bz
do. do.	2 M.	3	168,70 bz
London 1 Lstr.	3 M.	2	20,42 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	4	81,15 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6½	262,80 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6½	266,30 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	167,60 bz
do. do.	2 M.	4½	166,60 bz

Fonds- und Geld-Course.

Staats-Anl. 4½% consol.	4½	104,75 bz
do. 4%ige	4	99,60 bz
Staats-Schuldscheine	3½	94,25 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	131,25 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103 bz
Pfandbr. Berliner	4½	102,25 bz
Pfandbr. Pommersche	3½	84,60 bzG
Pfandbr. Posensche neue	4	94,90 bzG
Pfandbr. Schlesische	3½	86 B
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	98,50 G
Rentenbriefe Pommersche	4	97,75 G
Rentenbriefe Posensche	4	97 etbzB
Rentenbriefe Preussische	4	97 G
Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein.	4	98,40 bz
Rentenbriefe Sächsische	4	98,60 bz
Rentenbriefe Schlesische	4	97,25 G
Badische Präm.-Anl.	4	118,75 B
Baierische 4% Anleihe	4	121 bzG
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	108,50 etbzB

Kurh. 40 Thaler-Loose 251,50 B
Badische 35 Fl.-Loose 133,25 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 82,25 bzG
Oldenburger Loose 135,50 G

Ducaten 9,54 G	Fremd. Bkn. 99,90 G
Sover. 20,39 bzG	einl. i. Leip. — —
Napoleons 16,30 G	Oest. Bkn. 167,85 bz
Imperials 16,65 G	Russ. Bkn. 267 bz
Dollars 4,18 G	

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Obl.	5	102,40 bz
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	99 bzG
do. do.	5	100,20 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	95,75 bzG
do. do. do.	5	101 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,40 bz
Unkünd. do. (1872)	5	101,50 bz
do. rückzb. à 110	5	108 bzG
do. do. do.	4½	98,50 bz
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B	5	— —
do. III. Em. do.	5	103,30 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	100 G
Hyp.-Anth. Nord.-G.C.B	5	100,75 bzG
do. do. Pfandbr.	5	101,50 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	105,10 G
do. do. II. Em.	5	101,75 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	109,25 bz
do. do. II. Em.	5	106,50 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	102,75 G
do. 4½ do. do. m. 110	4½	96,25 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	102 G
Oest. Silberpfandbr.	5½	— —
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	— —
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	— —
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	100,75 G
do. do.	4½	94,25 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,50 G
do. do. 4½%	4½	98 bz
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	57,25 bz
(1./1.1./7. u. 1./4.1./10.)		1./4.1./10. 57,25b
do. Papierrente	4⅕	54,20 bz
(1./2.1./8. u. 1./5.1./11.)		1./5.1./11. 54,60G
do. 54er Präm.-Anl.	4	94,75 etbz B
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	95,20 bz
do. Credit-Loose	—	306 B
do. 64er Loose	—	254,20 bzG
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	176 bz
do. do. 1866	5	171,25 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	86 bzG
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfdb.	5	88,50 etbzB
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	84,25 G
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	— —
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	68,20 bzG
Amerik. rückz. p. 1881	6	104,50 bz
do. do. 1885	6	101,10 etbzG
do. 5% Anleihe	5	102,10 etbz
Französische Rente	5	— —
Ital. neue 5% Anleihe	5	70,70 bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	101,30 G
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	69 bzG
Rumänische Anleihe	8	90,75 bz
Türkische Anleihe	5	11,80 bz
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	65 bzG

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 39,50 G
Türken-Loose 33,50 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	100 bzB
do. III. v. St. 3½ g.	3½	85,25 G
do. do. VI.	4½	98,30 bz
do. Hess. Nordbahn	5	103,80 G
Berlin-Görlitz	5	102,25 G
do.	4½	92 G
do. Lit. C.	4½	89,40 G
Breslau-Freib. Lit. D.	4½	— —
do. do. E.	4½	— —
do. do. F.	4½	— —
do. do. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	91,70 G
do. do. J.	4½	89,90 bz
do. do. K.	4½	89,20 B
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	4½	93,50 bzG
do. IV.	4	93 bz
do. V.	4	91 B
Halle-Sorau-Guben	5	101 B
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	97,75 G
do. do. II. Ser.	4	96 B
do. do. Obl. I. u. II.	4	97,75 G
do. do. III. Ser.	4	96,50 G
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	94 B
do. E.	3½	— —
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	102 bzG
do. von 1869	5	104,20 G
do. von 1873	4	91,10 G
do. von 1874	4½	98,25 B
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	104,25 G
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	— —
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	104,25 G
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Chemnitz-Komotau	5	42 G
Dux-Bodenbach	5	53 bz
do. II. Emission	5	42 bz
Prag-Dux	fr.	23,50 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	81,40 B
do. do. neue	5	78,50 bzG
Kaschau-Oderberg	5	56 B
Ung. Nordostbahn	5	51,25 bz
Ung. Ostbahn	5	49 G
Lemberg-Czernowitz	5	64,90 bz
do. do. II.	5	64,90 G
do. do. III.	5	54,25 G
Mährische Grenzbahn	5	61 B
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	18 G
do. II.	fr.	— —
Kronpr.-Rudolf-Bahn	5	63,90 B
Oesterr.-Französische	3	318 B
do. do. II.	3	298,75 G
do. südl. Staatsbahn	3	228,50 bzB
do. neue	3	227 bzB
do. Obligationen	5	72,50 bzB
Warschau-Wien II.	5	— —
do. III.	5	91 bz
do. IV.	5	85,30 bz
do. V.	5	84,25 bzG

Bank-Discont 3½ pCt.
Lombard-Zinsfuss 4½ pCt.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1874	1875	Zf.	
Aachen-Mastricht	1	1	4	22,50 bzG
Berg.-Märkische	3	4	4	83,40 bz
Berlin-Anhalt	8⅔	8	4	106,90 bz
Berlin-Dresden	5	—	5	25,20 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	40,50 bzG
Berlin-Hamburg	12½	10	4	179,50 bz
Berl. Nordbahn	0	–	fr.	— —
Berl.-Potsd.-Magdb.	1⅔	3	4	86,10 bz
Berlin-Stettin	9 13/20	9	4	121 bzG
Böhm. Westbahn	5	5	5	74,50 bzG
Breslau-Freib.	7½	5½	4	77,90 bz
Cöln-Minden	6 9/20	—	4	101,30 bz
do. Lit. B.	5	5	5	99,50 bzG
Cuxhaven. Eisenb.	6	6	6	— —
Dux-Bodenbach. B.	0	0	4	9,10 bzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	8½	6	4	80 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	11,30 bz
Hannover-Altenb.	0	—	4	16,25 bzB
Kaschau-Oderberg	5	0	5	36,75 bz
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	44 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	176 bz
Märk.-Posener	0	0	4	22,75 bzG
Magdeb.-Halberst.	3	—	4	90 bz
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	239,50 bz
do. Lit. B.	4	4	4	96,70 bz
Mainz-Ludwigsh.	6	6	4	98,75 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	97,75 G
Oberschl. A.C.D.E.	12	10½	3½	139 bz
do. B.	12	10½	3½	128,50 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	8	6½	4	429-27,50 bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	207 bzG
Oest. Südb. (Lomb.)	1⅔	0	4	128-29 bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	26,50 bz
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	6½	4	103 bzG
Reichenberg-Pard.	4½	4½	4½	48 bz
Rheinische	8	—	4	117 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	93,75 bzB
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	14,75 bzB
Rumän. Eisenbahn	4	—	4	19,25 bzG
Schweiz Westbahn	0	—	4	17,40 G
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101,25 B
Thüringer Lit. A.	7½	8½	4	120 bzB
Warschau-Wien	10	—	4	192,50 G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	4	5	5	82,25 bz
Berliner Nordbahn	0	—	fr.	— —
Breslau-Warschau	0	0	5	26 G
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	23,75 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	37,60 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	2½	—	5	45,80 bz
Märkisch-Posener	0	3½	5	75,75 bz
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	66,25 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	93,75 bzG
Ostpr. Südbahn	3½	5	5	75 bz
Pomm. Centralb.	0	—	fr.	— —
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	6½	5	108,25 bzB
Rumänier	8	8	8	72,25 bz
Saal-Bahn	2½	0	5	29,75 bz
Weimar-Gera	5	2½	5	39,25 bz

Bank-Papiere.

Allg. Deut. Hand.-G.	5	0	4	conv. — —
Anglo Deutsche Bk.	0	3	4	54,25 G
Berl. Kassen-Ver.	18⅕	17,7	4	176 bz
Berl. Handels.-Ges.	7	5	4	85 bzG
do. Prod.-u. Hdls.-B.	10½	8½	4	82,75 G
Braunschw. Bank.	7½	6½	4	92,10 G
Bresl. Disc.-Bank	4	2	4	62,75 bzG
Bresl. Maklerbank	0	0	4	— —
Bresl. Makl. Ver.-B.	4	4	4	— —
Bresl. Wechslerb.	3½	4	4	66 B
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	2½	4	67 bz
Danziger Priv.-Bk.	6	7	4	116,50 G
Darmst. Creditbk.	10	6	4	101,50 bz
Darmst. Zettelbk.	6½	5¼	4	94,75 G
Deutsche Bank	5	3	4	80,75 bzB
do. Reichsbank	—	—	4½	152 bz
do. Hyp.-B. Berlin	7½	7½	4	92 B
Disc.-Comm.-Anth.	12	7	4	107,10 bz
do. ult.	12	7	4	107-6,75 bz
Genossensch.-Bnk.	6	5½	4	86,50 bzB
do. junge	6	5½	4	91 G
Gwb. Schuster u. C.	0	0	4	10 bzG
Goth. Grundcredb.	9	8	4	106,90 bz
Hamb. Vereins.-B.	11 1/9	9 4/9	4	117 G
Hannov. Bank	6⅔	6 7/15	4	101,70 bzG
Königsb. Ver.-Bank	5½	5¼	4	81,75 G
Ludw.-B. Kwilecki	8½	—	4	61 B
Leipz. Cred.-Anst.	9½	7	4	106,40 bzG
Luxemburg. Bank	9	6½	4	93 G
Magdeburger do.	5½	5½	4	104 B
Meininger do.	4	3	4	76,40 etbzG
Moldauer Lds.-Bk.	3	—	4	— —
Nordd. Bank	10	6½	4	126 G
Nordd. Grundcr.-B.	8½	9	4	99 B
Oberlausitzer Bk.	0	2	4	48 G
Oest. Cred.-Actien	6½	5	4	222-1,50 bz
Posner Prov.-Bank	6	2½	4	98,70 B
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	97,50 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	117,60 bz
Sächs. Bank	10½	10	4	120,25 G
Sächs. Cred.-Bank	5	5½	4	83,50 G
Schl. Bank-Verein	6	5	4	83,25 etbzG
Schl. Vereinsbank	5	4½	4	87,70 B
Thüringer Bank	6	5	4	72,75 bzG
Weimar. Bank	5½	0	4	48 bzG
Wiener Unionsb.	5	2 6/7	4	95 B

(In Liquidation.)

Berliner Bank	0	—	fr.	89 G
Berl. Bankverein	4½	0	fr.	84 bz
Berl. Lombard-B.	0	—	fr.	4 G
Berl. Prod-Makl.-B.	6	—	fr.	— —
Berl. Wechsler.-B.	0	—	fr.	43,50 G
Br.-Pr.-Wechsl.-B.	0	—	fr.	— —
do. Hand. u. Entrep.	0	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	0	—	fr.	96,10 G
Deutsche Unionsb.	3	6	fr.	77,10 bz
Hannov. Disc.-Bk.	0	8⅕	fr.	87,25 G
Hessische Bank	0	—	fr.	55 B
Ndrschl. Cassenv.	0	—	fr.	— —
Ostdeutsche Bank	6	—	fr.	87 G
Pos. Pr.-Wechsl.-B.	8	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	6	—	fr.	52 B
Pr. Wechsler-Bnk.	0	—	fr.	— —
Schl. Centralbank	2	—	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	0	—	fr.	4,25 B

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd.-A.	7½	—	fr.	110 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	15,50 bzG
do. Reichs-u. Co.-E.	4	—	4	69,90 G
Märk. Sch. Masch. G.	0	—	4	15,60 G
Nordd. Gummifab.	5½	5	4	53 G
do. Papierfabr.	4	—	4	10,50 G
Westend, Com.-G.	0	—	fr.	4,75 G
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	18⅔	18	4	127,40 B
Schles. Feuervers.	17	20	4	— —
Donnersmarkhütte	4	3	4	20 G
Dortm. Union	0	—	4	3,50 bzB
Königs- u. Laurah.	10	—	4	57,50 bz
Lauchhammer	0	—	4	17,50 bzG
Marienhütte	7½	—	4	63 B
Moritzhütte	0	—	4	30 B
OSchl. Eisenwerke	1	1½	4	10,50 G
Redenhütte	0	—	4	1,50 bzG
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	13 G
Schl. Zinkh.-Actien	7	6	4	81 B
do. St.-Pr.-Act.	7	6	4½	85 bzG
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	40 G
Vorwärtshütte	1	—	4	16 B
Baltischer Lloyd	0	0	4	37,25 B
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	6½	6½	4	48,50 bz
do. ver. Oelfabr.	5	—	4	49,50 G
Erdm. Spinnerei	4	1	4	24 bz
Görlitz. Eisenb.-B.	2½	—	4	40,75 G
Hoffm's Wag. Fabr.	0	—	4	13 B
O.-Schl. Eisenb.-B.	2	0	4	27 G
Schl. Leinenind.	7½	—	4	82 B
S. Act.-Br. (Scholtz)	6	—	fr.	— —
do. Porzellan	0	0	4	12 G
Schl. Tuchfabrik	0	—	4	— —
do. Wagenb.-Anst.	0	0	fr	2,75 B [82 B
Schl. Wellw.-Fabr.	0	—	4	— — conv
Wilhelmshütte MA.	4	—	4	69,75 B

Wien, 6. Juni. [Die Einnahmen der Carl-Ludwigbahn] betrugen in der Woche vom 27. Mai bis 2. Juni 207,174 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mindereinnahme von 67,926 Fl.

Wien, 6. Juni. [Die Einnahmen der franz.-österr. Staatsbahn.] betrugen in der Woche vom 27. Mai bis 2. Juni 582,602 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahrs eine Mehreinnahme von 89,088 Fl.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 6. Juni, Nachm. 2 Uhr. 30 Min. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 205, 00, Pariser Wechsel 81, 22, Wiener Wechsel 167, 50, Böhmische Westbahn 148¾, Elisabethbahn 117½, Galizier 158½, Franzosen*) 213¾, Lombarden*) 65, Nordwestbahn 103¾, Silberrente 57, Papierrente 54¾. Russ. Bodencredit 85¾, Russen 1872 —, Russ. Anleihe — —, Amerikaner de 1885 101⅛, 1860er Loose 96½, 1864er Loose 257, 00, Creditact.*) 110⅛, Oest. Nationalb. 671, 00, Darmst. Bank 102, Brüsseler Bank —, —, Berliner Bankverein 84⅛, Frankfurter Wechslerbank 77½, Deutsch-österreichische Bank 90¾, Meininger Bank 76¾, Hahn'sche Effectenbank —, Reichsbank 152½, Continental —, —, Hess. Ludwigsbahn 99, Oberhessen —, Ungarische Staatsloose 139, 80, do. Schtzw. alte 81¾, do. neue 78⅜, Central-Pacific 92⅛, Türken —, Ung. Ostb.-Obl. II. 58¼. Deutsche Vereinsbank —. Pardubitzer Actien —. G.ringes Geschäft bei wenig veränderten Coursen.

Nach Schluß der Börse: Credit-Actien 111, Franzosen 214¼, Lombarden 64¾, 1860er Loose —, Elisabethbahn —, —, Franz-Josefsbahn —, Galizier —, Ungar. Staatsloose —, —, Reichsbank —, Darmst. Bank —.
*) Per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 6. Juni, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 114¾, Silberrente 57, Creditactien 110⅛, Nordwestbahn —, 1860er Loose 95¾, Franzosen 532, Lombarden 160, Italien. Rente 70¼, Vereinsbank 117¼, Laurahütte —, Commerzbank 86⅛, do. II. Emission —, —, Provinzial-Disconto —, Norddeutsche 126, Anglo-deutsche 54, Internationale Bank 84¼, Amerikaner de 1885 96¼, Köln-Mindener St.-A. 100¾, Rheinische Eisenbahn do. 117, Bergisch-Märkische do. 83¼, Disconto 2¼ pCt. — Ruhig.

Wechselnotirungen: London lang 20, 42 Br., 20, 36 Gld., London kurz 20, 51 Br., 20, 43 Gld., Amsterdam 168, 15 Br., 167, 35 Gld., Wien 166, 25 Br., 164, 25 Gld., Paris 80, 90 Br., 80, 30 Gld., Petersburger Wechsel 263, 50 Br., 261, 50 Gld.

Hamburg, 6. Juni, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine matt. Roggen loco fest, auf Termine fester. Weizen pr. Juni 213 Br., 212 Gd., pr. Sept.-October pr. 1000 Kilo 218 Br., 217 Gd. Roggen pr. Juni 167 Br., 166 Gd., pr. September-October pr. 1000 Kilo 167 Br., 166 Gd. Hafer fest. Gerste fest. Rüböl fest, loco 67, pr. October pr. 200 Pfd. 66. Spiritus still, pr. Juni 36½, per Juli-August 37¼, per August-September 38½, pr. September-October per 100 Liter 100% 39¼. Kaffee sehr fest, Inhaber zurückhaltend, Umsatz 4000 Sack. Petroleum behauptet, Standard white loco 12, 00 Br., 11, 80 Gd., per Juni 11, 70 Gd., per August-December 12, 40 Gd. — Wetter: Schwül.

Liverpool, 6. Juni. Heute kein Baumwollenmarkt.

Manchester, 6. Juni, Nachmittags. 12r Water Armitage 7½, 12r Water Taylor 7½, 30r Water Micholls 9⅜, 30r Water Gidlow 10¼, 30r Water Clayton 11, 40r Mule Mayoll 9⅜, 40r Medio Wilkinson 11⅞, 36r Warpcops Qualität Rowland 10⅝, 40r Double Weston 11½, 60r Double Weston 15, Printers 16/16 34/50 8½pfd. 102. — Mäßiges Geschäft, Preise fest.

Petersburg, 6. Juni, Nachm. 5 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 3 Mon. 31 13/32. do. Hamburg 3 Mon. 269. do. Amsterdam 3 Mt. 159. do. Paris 3 Mt. 331. 1864er Präm.-Anleihe (gestplt.) 210½. 1866er Präm.-Anleihe (gstplt.) 205½. ½-Imperials 6, 23. Große Russ. Eisenbahn 164. Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 104¼. Privatdiscont 6¾%.

Petersburg, 6. Juni, Nachmittags 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 54, 75. Weizen loco 11, 75. Roggen loco 7, 50. Hafer loco 5, 00. Hanf loco 39, 00. Leinsaat (9 Pud) loco 12, 50. Wetter: 15 Gr. Wärme.

Königsberg, 6. Juni, Nachm. 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen flau, Roggen behauptet, loco 121/122pfd. 2000 Pfd. Zollgewicht 173, 00, pr. Frühj. —, —, pr. Juni 160, 00, pr. Sept.-Oct. 165, 00. Gerste fest, — Hafer loco gesucht, inländischer loco per 2000 Pfd. Zollgew. 180, 00, per Frühjahr —, —, per Septbr.-Octbr. 152, 00. — Weiße Erbsen per 2000 Pfd. Zollgewicht 165, 00. — Spiritus pr. 100 Liter loco 100 pCt. 53, 25, per Juni-Juli 55, 00, pr. August-Septbr. 55, 75. — Wetter: Schön.

Danzig, 6. Juni, Nachm. 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen flau, Umsatz 42 Tonnen, bunter pr. 2000 Pfd. Zollgew. 210, 00, hellbunter 217, 00, hochbunter und glasig 223, 00, per Juni-Juli 213, 00, pr. Septbr.-Octbr. 217. — Roggen fester, 120pfd. loco pr. 2000 Pfd. Zollgewicht inländischer 170, 00, per Juni-Juli 170, 00, pr. Septbr.-Octbr. 170,00. — Kleine Gerste per 2000 Pfd. Zollgew. 145, 00—148,00, große Gerste per 2000 Pfd. Zollgewicht 155, 00. — Weiße Kocherbsen per 2000 Pfd. Zollgewicht loco 170, 00 bis 175, 00. — Hafer per 2000 Pfd. Zollgewicht loco 180, 00. — Spiritus pr. 100 Liter 100% loco 51, 75.

Antwerpen, 6. Juni, Nachmitt. 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen fest. Hafer gefragt, Petersburg — Gerste unverändert.

Antwerpen, 6. Juni, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 27¾ bez., 28 Br., pr. Juni 27¾ bez., 28½ Br., pr. Juli 28½ Br., pr. September 30 Br., per Septbr.-December 30½ bez., 30¾ Br. Fest.

Bremen, 6. Juni, Nachmittags. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standart white loco 11, 60, pr. Juni 11, 60, pr. Juli 11, 80, pr. August-December 12, 50. Fest.

Berlin, 6. Juni. [Productenbericht.] Für Roggen bestand gute Kauflust heute und es kam unter anziehenden Preisen zu regem Handel auf Termine; erst gegen Ende der Börse ermattete die Haltung sichtlich. Waare ist knapp und geht wenig um. — Roggenmehl fester. — Weizen in trägem Verkehr aber in fester Haltung und Preise zu Gunsten der Verkäufer. Zum Schluß war die Stimmung indessen etwas matter. — Hafer loco spärlich offerirt, Termine höher einsetzend, dann aber entschieden nachgebend. — Rüböl etwas besser bezahlt, schließt ruhiger. — Spiritus wurde wenig beachtet und hat sich im Werthe nicht zu behaupten vermocht.

Weizen loco 200—243 M. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, gelber — ab Bahn bez., pr. Mai-Juni 220 M. bez., pr. Juni-Juli 218½ bis 220—218½ Mark bez., pr. Juli-August 219½—221—219½ M. bez., pr. August-September 220 M. bez., pr. September-October 220—222—221 Mk. bez. Gekündigt 9000 Ctr. Kündigungspreis 219½ Mk. — Roggen loco 174—186 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russ. und poln. 176 bis 178 Mark bez., inländ. — M. bez., schwedischer — Mark, defect russ. — Mk. ab Bahn bez., pr. Frühjahr — Mk. bez., pr. Mai-Juni 172—174 bis 173 Mark bez., pr. Juni-Juli 167½—169½—168½ Mark bez., per Juli-August 166½—168½—167½ M. bez., per September-October 167½—169 bis 168½ Mark bez., per October — Mk. ab Bahn bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Mark. — Gerste loco 153—183 Mark nach Qualität gefordert. — Hafer loco 155—198 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 180—190 Mark bez., russischer 175—190 Mark bez., pommerscher und mecklenburgischer 190—195 Mark bez., böhmischer — Mark, schwedischer 192—197 Mark ab Bahn bez., pr. Frühjahr — Mark bez., pr. Mai-Juni 177½—175½ M. bez., per Juni-Juli 177½—175 Mk. bez., pr. Juli-August 171—170 Mk. bez., pr September-October 164½ bis 163 Mark bez. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 176 Mk. bez. — Erbsen, Kochwaare 193—225 M., Futterwaare 180—192 Mk. bez. — Gekündigt — Ctnr. — Weizenmehl pr. 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 31,00 bis—30,00 Mark bez., Nr. 0 und 1: 27,50—26,50 M. — Roggenmehl pr. 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack: Nr. 0: 26,50—25,00 M., Nr. 0 und 1: 24,50 bis 23,00 Mark bez. — Roggenmehl pr. 100 Kilo Br. incl. Sack Nr. 0 und 1: pr. Mai-Juni 24,30 Mark bez., pr. Juni-Juli 24—23,90 Mark bez., pr. Juli-August 24—23,85 Mark bez., pr. August-September — M. pr. Sept.-October 23,90—85 M. bez. — Rüböl per 100 Kilo loco ohne Faß 66,5 M. bez., pr. Mai-Juni 67,3 M. bez., pr. Juni-Juli 67—67,2 M. bez., pr. Juli-August — M. bez., per September-October 67,4—5—3—5 M. bez., pr. October-November — M. bez. Gekündigt 600 Ctr. Kündigungspreis 67,3 Mark. — Leinöl loco — Mark. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 27,5 M. ab Bahn bez., pr. September-October 26 Mark Br., pr. April — Mk. bez. — Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Mark. — Spiritus loco „ohne Faß" per 10,000 pCt. 53,6 Mk. bez., ab Speicher — M. bez., „mit Faß" — Mark bez., pr. Mai-Juni 53,8—3 Mark bez., pr. Juni-Juli 53,8—3 Mark bez., pr. Juli-August 54,6—53,8 Mark bez., pr. August-September 54,8—54,3 Mk. bez., pr. Sept.-October 54,6—53,9 Mk. bez., pr. October-November 53,7—53 Mk. bez. Gekündigt 190,000 Liter. — Kündigungspreis 53,5 Mark.

Breslau, 7. Juni, 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen sehr ruhig, bei mäßigen Zufuhren und unveränderten Preisen.

Weizen bei stärkerem Angebot matter, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 18,30 bis 20,80—22,40 Mark, gelber 18,30—19,50—21,10 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. 17,00 bis 18,00 bis 19,25 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 13,30 bis 15,30—16,30 Mark, weiße 17,00—17,50 Mark.

Hafer blieb gefragt, per 100 Kilogr. 18,30—19,50—20,50 Mark, feinster über Notiz.

Mais zu besseren Preisen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 14,00 bis 15,00 Mark.

Erbsen ohne Angebot, per 100 Kilogr. 17—18—20,50 Mark.

Bohnen mehr beachtet, per 100 Kilogr. 14,80—15,80—16,50 Mark.

Lupinen unverändert, per 100 Kilogr. gelbe 10,00 bis 11,50 Mark, blaue 10,00—11,50 Mark.

Wicken ohne Umsatz, per 100 Kilogr. 16,80—17,80—18,80 Mk.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	27	—	25	—	22	25
Winterraps	28	50	27	25	26	50
Winterrübsen	27	25	26	—	25	25
Sommerrübsen	28	50	27	50	26	—
Leindotter	26	—	25	—	24	—

Rapskuchen gut behauptet, pr. 50 Kilogr. 7,30—7,60 Mark, pr. September-October 7,30 Mark.

Leinkuchen ohne Aenderung, pr. 50 Kilogr. 9,20—9,70 Mark.

Kleesamen nominell, rother pr. 50 Kilogr. 50—58—60—63 Mark, weißer pr. 50 Kilogr. 58—60—62—66 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee nominell, pr. 50 Kilogr. 36—39—42 Mark.

Mehl ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein alt 33,50—34,50 Mark, neu 31,25—32,25 Mark, Roggen fein 29,75—30,25 Mark, Hausbacken 28,25 bis 29,25 Mark, Roggen-Futtermehl 10—11 Mark, Weizenkleie 8—9 Mark.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Juni 6. 7.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	333''',33	332''',90	332''',55
Luftwärme	+ 20°,9	+ 18°,4	+ 14°,5
Dunstdruck	4''',42	4''',91	5''',34
Dunstsättigung	40 pCt.	53 pCt.	78 pCt.
Wind	NW. 1	NO. 1	SO. 2
Wetter	heiter.	heiter.	heiter.
Wärme der Oder		7 Uhr Morgens	18°,0.

Breslau, 7. Juni. [Wasserstand.] O.-P. 5 M. 14 Cm. U.-P. — M. 70 Cm.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Dr. Weis.)
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.